

# Gärtner=Zeitung.

Zentralorgan für die Interessen aller im Gartenbau und in der  
Blumen- und Kranzbinderei tätigen Personen.

Organ des  
Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin).

Mit illustrierter Vierteljahrs-Bellage „Gärtnerei-Fachblatt“.

Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins erhalten die Zeitung gratis.

**Inserate:**  
Die 44 mm breite Non-  
pareillezeile 30 Pfg.  
Alleinige Annahmestelle  
Josef Wichterich,  
Verlag,  
Leipzig, Schillerstr. 7  
(Fernsprecher 2101)  
und Berlin S. 14,  
Kommandantenstr. 34  
(Fernspr. Amt Mpl. 1567).

**Erscheint**  
jeden Sonnabend,  
jährl. 52 Nummern.  
Preis vierteljährlich  
3.90 Mark.  
Abonnements durch  
alle Postanstalten.

Redaktion und Expedition:  
Berlin S. 42, Luisen-Ufer 1.

Eigentümer und Herausgeber  
Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.  
Fernsprecher Amt Mpl. 3725.

Redaktionsschluß:  
Jeden Dienstag Morgen.

**Inhaltsübersicht:** Massenmord durch Zölle und Steuern. — Ergebnisse der amtlichen Gärtnerstatistik in Preussen (1. Fortsetzung). — Aus unserm Berufe: Verband deutscher Privatgärtner; Unternehmer-Verbände. — Soziales: Ein neues Organ für Arbeiterrechte; Die Reichstagswahl; Die Tabakarbeiter-Aussperrung. — Bekanntmachungen.

## Massenmord durch Zölle und Steuern.

Im städtischen Asyl für Obdachlose in Berlin erkrankten am Nachmittag und Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages plötzlich etwa 50 der Asylisten, das heißt solcher armen obdachlosen Menschen, die in den Räumen des Asyls zum Zwecke der Übernachtung Unterkunft gesucht hatten. Zwanzig der Erkrankten verstarben gleich in der ersten Nacht. Weitere Erkrankungen folgten; bis zum Neujahrstage war ihre Zahl auf 161 angewachsen, die vom Asyl aus den Krankenhäusern geführt wurden. In dem Zeitraum von einer Woche stieg die Zahl dieser Sterbefälle auf insgesamt 71. Später sind noch einige weitere der Bedauernswerten verstorben, die andern haben die Krankheit überstanden, und sind die meisten inzwischen auch wohl wieder aus den Krankenhäusern entlassen; sie bewegen sich heute wieder „frei“ umher, hungernd, frierend, obdachlos als Parias, als Ausgestoßene der Gesellschaft.

Als zum ersten Male die Kunde von dem Massensterben im städtischen Asyl durch die Zeitungen verbreitet wurde, hieß es, wahrscheinlich handle es sich um die Folgen einer Vergiftung, herrührend aus dem Genuß von verdorbenen Bücklingen. Es sei bekannt, daß immer eine Anzahl der Obdachlosen sich in der Umgebung der städtischen Zentralmarkthalle aufhielten, wo sie nach Fleischabfällen u. dgl. ausspähen. Einige pflegten gelegentlich auch größere Massen z. B. geräucherte Fische, die in Verderbnis geraten sind und nicht mehr verkauft werden dürfen, einzusammeln und diese dann gegen einige Pfennige an ihre Elendsgenossen abzugeben oder ganz umsonst zu verteilen; die Not zwingt die armen Menschen dazu, solch verdorbene Nahrungsmittel noch zu genießen, und das allen gemeinsame Elend rufe die Solidarität der Hilfe untereinander hervor. Erkrankung und Sterben also durch ein böses Gift, das sich in den Kadavern verdorbener Räucherfische befindet.

Manche, ja wohl viele der bürgerlichen Zeitungsleser fuhr ein jäher Schreck in die Glieder: die angegebene Ursache konnte

richtig, sie konnte aber auch nur eine Beruhigungspille für die Berliner Einwohnerschaft sein, in Wirklichkeit handle es sich womöglich um eine eingeschleppte, verheerend ansteckende seuchenartige Krankheit, die — auch sie und ihre Lieben in Kürze erfassen könnte. Ach, gar so mancher unsrer braven wohl-situierten Bürger hat in den ersten Tagen dieserhalb das Schlottern in den Beinen gehabt. Die blasse Furcht und der jähe Schrecken feiern bei solchen Gelegenheiten ja immer ihre Triumphe.

Die Mitteilung von dem Fischgift war ernstlich gemeint, sie stellte sich nach einigen Tagen aber dennoch als unrichtig heraus, und die ärztlich-chemische Untersuchung stellte eine Methylalkoholvergiftung fest, die keinerlei Ansteckungsgefahren in sich birgt, die nur den erfaßt, der dieses Gift selbst genossen.

Was ist nun Methyl-Alkohol? Alkohol ist bekanntlich diejenige Substanz in unsern sogen. „geistigen“ Getränken, die die bekannte berausende Wirkung ausübt. Es ist an und für sich schon ein Gift, wird aber den Getränken beigemischt oder in diesen erzeugt, weil es sie konserviert (sie vor Verderben schützt) und weil es die Geister benebelt und berauscht. Die meisten Menschen haben einmal das Bedürfnis nach solchen Flüssigkeiten, und es heißt ja auch, der menschliche Organismus vertrage ohne irgendwelchen Schaden eine ziemlich große Dosis solchen Giftes, wenn der Körper allmählich daran gewöhnt wurde. Viele genießen, wenn sie alkoholische Genußmittel erst einmal aus Gewohnheit zu sich nehmen, diese als sogen. „Sorgenbrecher“; sie lassen sich von ihnen das Gehirn umnebeln, um ihr Elend, in dem sie leben, auf eine Zeitlang zu vergessen, und sich durch die Phantasie etwas trostvollere Bilder vorgaukeln zu lassen.

Methylalkohol ist nun ein chemisches Ergebnis, das absolut minderwertiger ist wie der sonst zu Getränken zur Verwendung kommende Alkohol. Seine Gesundheitsschädlichkeit war ebenfalls bekannt, und deshalb war und ist es auch verboten, diesen bei der Zubereitung irgend welchen Getränks zu verwenden. Einige Destillateure haben sich daran aber

nicht gekehrt, sie haben dieses gefährliche, weil billigere Produkt in gewissen Portionen ihren diversen billigen Schnäpsen beigemischt und das in so starkem Grade getan, daß durch diese ihre Schnäpse die Vergiftung der Berliner Asylisten herbeigeführt wurde. Die betreffenden Giftmischer wurden verhaftet und sehen ihrer Aburteilung wegen — „Nahrungsmittelverfälschung“ entgegen, denn wegen etwas anderem wird man sie wohl nicht verurteilen können. „Man sollte ihnen,“ so werden viele sagen, „den Prozeß machen wegen Massenmordes oder doch wegen fahrlässiger Tötung.“ Die Entrüstung kommt den meisten, die so denken, gewiß aus gutem Herzen. Aber wie liegen denn die Dinge, wenn man sie tiefer untersucht? Gewiß trifft die betreffenden Giftmischer ein schwerer Teil der Schuld an dem Massensterben der Asylisten. Was aber hat denn diese Destillateure dazu getrieben, mit diesem schädlichen Methylalkohol einen Destillationsversuch zu machen? Ihre Kundschaft wollte nach wie vor einen billigen Schnaps und für wenige Pfennige möglichst große Gläser voll; denn diese Kundschaft besitzt keine Mittel, den Preisaufschlag zu zahlen, den die „berühmte“ Finanzreform des schwarz-blauen Blocks in Form von indirekten Steuern auf spirituose Getränke gelegt hat. Ein Berliner bürgerliches Blatt schrieb am 3. Januar: „Die Kriminalpolizei stellt jetzt weitere Nachforschungen auf diesem Gebiete an. Sie nimmt an, daß, nachdem in diesem Jahre durch die höheren Steuern wieder eine Preissteigerung des Sprits eingetreten war, mehr als ein findiger Kopf auf den Gedanken gekommen ist, nach Ersatzmitteln aller Art zu suchen. Methylalkohol wird diesen Leuten schon deshalb am besten gefallen, weil er das einzige Ersatzmittel ist, das an dem Alkoholmesser, ebenso wie richtiger Spirit, 95 Grad zeigt.“

Die wirklichen Massenmörder sind also woanders zu suchen: Dort, wo man die neuen Steuern geschaffen hat, bei der Regierung und beim schwarzblauen Block des deutschen Reichstages! — Wenn Methylalkohol vorerst auch von niemand mehr verwendet werden dürfte: es gibt noch so mancherlei

„andre Ersatzmittel“, die vielleicht nicht so schnell den Tod der Genießer alkoholischer bzw. spirituoser Getränke herbeiführen, die aber dennoch den menschlichen Körper so vergiften, daß er früher verfällt als es sonst sein würde.

Und wie es hier beim Schnaps und Branntwein sich einmal erschreckend offenbart hat, so geschieht es auch mit andern Genuß- und Nahrungsmitteln, die dem Volke durch indirekte Steuern und durch Zölle verteuert werden. Die Händler haben beim notwendigen Preisaufschlag gewisse Schwierigkeiten und bemühen sich darum, diesen nach Möglichkeit zu vermeiden, indem sie durch Beimischung von minderwertigen Ersatzmitteln ihre Waren verfälschen und im Ernährungswert herabsetzen, sofern sie nicht direkt gesundheitsschädliche Mittel verwenden. Der Spür- und Erfindersinn bekommt durch die enorme Steuer- und Zollbelastung die wirkungsvollsten Anregungen auf diesem Gebiete.

Wir haben zwar keine tieferen Einblicke in diese Vorgänge; aber wir können uns durchaus vorstellen, daß Brot, Mehl, Schmalz, Butter, Margarine, Käse, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Zigarren und Zigaretten mancherlei Fälschungsmöglichkeiten unterliegen. Wenn und wo aber der Ernährungswert herabgesetzt wird, da bewirkt das auf die Dauer Unterernährung und frühzeitigeren Körperverfall, frühzeitigeren Tod; das schon ganz allein, wenn sonst das Leben noch normal verläuft. Das Normale hört aber bei Unterernährung in der Regel auf; greift ihn auch bloß von außenher irgendeine Krankheit an, so fällt er dieser viel leichter zum Opfer wie der gut und mit unverfälschten Nahrungsmitteln genährte Körper.

Die Massenmörder des Volkes, im besonderen ihrer unteren Schichten, sind alle, die dem Volke seine Lebens- und Genußmittel verteuern. Das kann garnicht oft genug der Arbeiterschaft wiederholt werden. Das muß auch den sogenannten „national“ und „christlich“ geführten Arbeitern zum Bewußtsein gebracht werden, — nicht bloß bei Gelegenheit einer Reichstagswahl; denn innerhalb weniger Tage und Wochen setzt solche Erkenntnis sich nicht durch. Und ein ganzes Wirtschaftssystem, das im Lebensmittelzoll- und Steuerwesen seine Hauptgrundlagen hat, verschwindet nicht von heute auf morgen, das muß allmählich abgebaut und durch ein gerechteres, die Volkswohlfahrt und Volksgesundheit förderndes ersetzt werden. Allmählich, aber energisch und zielbewußt!

Die wegen der Gefahr einer ansteckenden Epidemie kurze Zeit in Erregung gekommenen Gemüter unsrer behäbig-satten Bürger haben sich bald wieder beruhigt. Das Massensterben der Obdachlosen beschäftigt ihre Sinne nicht mehr. Es waren ja ohnedem solche aus dem „Abschaum der Menschheit“, wie sie von Satten gern mit Nasenrumpfen und verächtlich genannt werden. Mindestens aber waren es . . . Überflüssige — — —

Noch einmal ist das Seuchengespenst verschwunden. Wie aber, wenn es ein andermal wirklich von verelendeten Volksschichten eingeschleppt und verbreitet wird? Ihr Elend und ihre körperliche Widerstandslosigkeit böten ja den allerbesten Siedlungs- und Verbreitungsherd dafür. Wie dann?

Thomas Carlyle, ein großer englischer Historiker und Staatsmann des 18. Jahrhunderts,

ein Mann von tiefreligiöser und christlicher Gesinnung erzählt in einem seiner zahlreichen Schriften einmal folgende Geschichte:

„Eine arme irische Witwe, deren Mann in einem der Gäbchen von Edinburg gestorben war, verließ, von allen Hilfsmitteln entblößt, mit ihren drei Kindern die Wohnung, um die mildtätigen Institute dieser Stadt um Hilfe anzugehen. Von diesen Instituten ward sie von einem nach dem andern geschickt, ohne daß sie irgendwo Hilfe fand, bis endlich ihre Kräfte schwanden. Sie erkrankte am Typhusfieber, starb, und steckte das ganze Gäbchen, in dem sie gewohnt, mit ihrer Krankheit an, so daß noch siebzehn andre Personen daran starben. Der menschenfreundliche Arzt fragt hierauf, gleichsam als ob ihm das Herz zu voll wäre, um sich ordentlich auszusprechen: „Hätte man dieser armen Witwe nicht wenigstens schon aus Sparsamkeitsgründen helfen sollen? Sie bekam das Typhusfieber und tötete siebzehn von Euch!“ Sehr seltsam. Die verlassene Witwe wendet sich an ihre Mitmenschen, als ob sie sagen wollte: „Sehet, ich sinke aus Mangel an Hilfe zu Boden; Ihr müßt mir helfen! Ich bin Eure Schwester, Bein von Eurem Bein, Ein Gott hat uns geschaffen — Ihr müßt mir helfen!“ Sie antworteten: „Nein unmöglich; Du bist keine Schwester von uns.“ Aber sie beweist ihre Schwesternschaft; ihr Typhusfieber tötet jene. Sie waren wirklich ihre Brüder und Schwestern, ob schon sie leugneten. Mußte wohl je ein menschliches Geschöpf tiefer nach einem Beweis hinabsteigen? . . .

„Nun, was sollen wir denn eigentlich tun?“ höre ich mehrere Leser ausrufen. Nichts, meine Freunde, solange Ihr nicht wieder eine Seele für Euch selbst gewonnen habt. Bis dahin sind alle Dinge „unmöglich“. Bis dahin kann ich Euch nicht einmal auffordern, für zwei Pfennige Pulver und Blei zu kaufen, wie die alten Spartaner getan haben würden, um diese arme irische Witwe ohne weiteres totzuschießen. Selbst dies ist für Euch „unmöglich“. Es bleibt nichts übrig, als daß sie ihre Schwesternschaft dadurch beweist, daß sie stirbt und Euch mit dem Typhus ansteckt. Siebzehn von Euch, welche tot daliegen, werden nicht mehr leugnen, daß sie wirklich Fleisch von Eurem Fleische war, und vielleicht nehmen es sich einige der Lebenden zu Herzen.“ —

So Thomas Carlyle vom Standpunkt seiner sittlich-religiösen Anschauung, die eigentlich doch schon nahezu 2000 Jahre zum Kern des Christentums gehört. Es ist dem Christentum und seinen Verkündern bis heute nicht gelungen, das Elend, das die Reichen geschaffen haben und mit Hilfe ihrer Staats- und andern Einrichtungen aufrecht erhalten, irgendwie erträglich abzumildern. Erst die Arbeiterbewegung mit ihren Zielen im Wirtschaftsleben wird dieser Moral Geltung verschaffen können, indem sie ihr die entsprechende materielle Unterlage gibt.

Steuern und Zölle auf Lebensmittel werden stets verelendend und menschenmordend wirken. - o. a. -

## Ergebnisse der amtlichen Gärtnerestatistik in Preußen.

(1. Fortsetzung).

### 2. Die Betriebsstatistik.

In den Fragebogen zu der Gärtnerestatistik waren die Betriebe viel ausführlicher zu beschreiben als die Personen, und es werden daher durch die statistischen Ergebnisse die Gärtnerbetriebe auch weit eingehender beleuchtet als die Personalverhältnisse. Als Arbeitnehmer interessieren uns naturgemäß die letzteren weit mehr, und wir wollen daher bei der Betriebsstatistik nur die hauptsächlichsten Ergebnisse vor Augen führen. —

Es liegt in der Natur unsres Berufes, daß ein verhältnismäßig großer Teil der Gärtnereien nebenberuflich betrieben wird, so in erster Linie

sämtliche 10071 Betriebe der Gruppe I (Herrschafts-, Schloß-, Guts- und Villen-Gärtnerei) mit (im Jahresdurchschnitt) 47206 erwerbstätigen Personen. Auch in der Gruppe II (Öffentliche Anlagen, Friedhöfe, Vergnügungsgärten) ist die nebenberuflich betriebene Gärtnerei von erheblicher Bedeutung.

Hier sind es in der Baumschulgärtnerei 389 Betriebe = 90,25% mit 643 Personen = 51,70%, und in der übrigen Gärtnerei der öffentlichen Anlagen usw. 805 Betriebe = 52,60% mit 6682 Personen = 36,76%.

In der gewerblichen Gärtnerei ist der Umfang und die Bedeutung der nebenberuflich betriebenen Gärtnerei in den einzelnen Branchen ganz verschieden, was am besten nachstehende Tabelle veranschaulicht. (Die Prozentziffern nennen das Verhältnis zur hauptberuflich betriebenen Gärtnerei).

(Tabelle 7.)

Nebenberuflich betriebene Gärtnereiartern	Zahl der Betriebe		Zahl der Personen	
	absolut	in Proz.	absolut	in Proz.
Baumschulgärtnerei	368	38,61	1 071	16,83
Obstgärt. u. Treiberei	408	33,89	1 472	35,21
Gemüsegärtnerei und Treiberei	790	19,41	2 248	17,60
Blum.,- Stauden- und Pflanzen-Gärtnerei	172	7,58	554	5,03
Landschaftsgärtnerei	37	4,06	65	1,81
Kundengärtnerei	106	12,37	127	7,26
Sonstige und gemischte Gärtnerei	680	11,66	3 222	7,36
Blumen-, Pflanzen- und Samenhandlung	204	9,16	336	6,09
Blumen- und Kranzbindereien	59	8,14	96	6,19

Eine besondere Bedeutung hat also die nebenberuflich betriebene Gärtnerei in der Obst-, Gemüse- und Baumschulgärtnerei. In der letzteren erreicht die Zahl der Betriebe mit 38,61% die höchste Prozentziffer, doch machen die hier beschäftigten Personen nur 16,83% aus, woraus hervorgeht, daß es hauptsächlich kleine Betriebe sind. Dies trifft auch, wenn auch nicht überall in demselben Maße, für die übrigen Branchen zu, da, ausgenommen die Obstgärtnerei, die Prozentzahlen der beschäftigten Personen stets kleiner sind als die Betriebe, am niedrigsten, fast unbedeutend sind sie in der Landschaftsgärtnerei mit 1,81%. —

Die Gesamtfläche, die gärtnerisch bearbeitet und benutzt wird, beträgt 64511,55 Hektar. Diese Fläche verteilt sich auf die drei unterschiedenen Gruppen wie folgt:

(Tabelle 8.)

	Betriebe	Personen	Fläche in ha.
I. Herrschaftsgärt.	10 071	47 206	27 235,65
II. Gemeindegärt.	1 983	19 462	13 534,34
III. Gewerbliche Gärtnerei	18 199	83 447	23 741,56
	30 253	150 115	64 511,55

Es umfaßt also im Durchschnitt 1 Betrieb der Herrschaftsgärtnerei 2,70 ha, der Gemeindegärtnerei 6,82 ha und der gewerblichen Gärtnerei 1,30 ha; Personep werden durchschnittlich pro ha beschäftigt in der Herrschaftsgärtnerei 1,73, in der Gemeindegärtnerei 1,43 und in der gewerblichen Gärtnerei 3,51. Wir sehen hier also, wie auf der einen Seite ein gewerblicher Betrieb eine bedeutend kleinere Fläche umfaßt (1/2 im Verhältnis zur Herrschaftsgärtnerei, 1/3 zur Gemeindegärtnerei), auf der andern Seite pro ha eine größere Anzahl Personen beschäftigt, reichlich noch einmal so viel als die Privatgärtnerei und fast 1 1/2 mal so viel als die Gemeindegärtnerei, hier also ein weit intensiverer Bearbeitung des Bodens und seiner Produkte stattfindet.

In den einzelnen Branchen der gewerblichen Gärtnerei entfernen sich natürlich die entsprechenden Ziffern mehr oder weniger, nach oben sowohl wie nach unten, von dem obigen Durchschnitt.

(Tabelle 9.)

	Betriebe	Personen	Fläche in ha	auf 1 Betrieb entfallen ha	auf 1 ha entf. Personen
Baumschulgärtnerei	955	5 717	3 281,55	3,43 ha	1,74
Obstgärtnerei und Treiberei	1 207	3 175	2 065,91	1,71 "	1,53
Gemüsegärtnerei und Treiberei	4 037	9 139	4 085,01	1,002 "	2,23
Blumen- und Pflanzengärtnerei	2 268	10 166	2 610,01	1,15 "	3,89
Landschaftsgärtnerei	910	3 393	438,23	0,48 "	7,74
Kundengärtnerei	857	1 600	8,73	0,01 "	183,27
Sonstige und gemischte Gärtnereien	7 929	39 587	11 252,12	1,41 "	3,50

Hier fallen besonders auf die Zahlen für die Kundengärtnerei. Es sind dies eben Betriebe, die nur selten und dann nur eine geringe Fläche für eigene Rechnung bearbeiten, und muß infolgedessen auch der Prozentsatz der auf 1 ha entfallenden Personen ein so außergewöhnlich hoher sein. Nach unsrer Auffassung hätte es sich erübrigt, diese Gruppe speziell statistisch zu erfassen, denn Kundengärtnerei ist doch nichts anderes als Landschaftsgärtnerei, nur, wie die Statistik zeigt, in Gestalt von vorwiegend Kleinbetrieben, sowohl in Hinsicht auf die bewirtschaftete Fläche (pro Betrieb 0,01 ha) als auch auf die beschäftigten Personen (pro Betrieb nicht ganz 2). Rechnet man die nach unsrer Ansicht zusammengehörenden beiden Gruppen Landschafts- und Kundengärtnerei zusammen, so erhalten wir folgende Zahlen: 1767 Betriebe mit 4993 Personen und mit einer Fläche von 446,96 ha. Es entfallen dann auf 1 Betrieb 0,25 ha und auf 1 ha 11,17 Personen. Für die Branche der Landschaftsgärtnerei ist diese Feststellung zwar von untergeordneter Bedeutung, da ja der Schwerpunkt derselben in ganz anderer Richtung wie die übrigen Branchen liegt. Sie dient nicht wie jene vorwiegend der Gewinnung, sondern fast ausschließlich der Verarbeitung von Naturprodukten. Diese Zahlen sind jedoch insofern beachtenswert, als sie einen Schluß zulassen, in welchem Umfange die landschaftsgärtnerischen Betriebe sich auch mit der Anzucht von Pflanzen usw. befassen.

Ist hier bei der Landschaftsgärtnerei eine unnötige Spezialisierung vorgenommen worden, so muß andererseits mit Bedauern festgestellt werden, daß eine für die deutsche — pardon! — preußische Gärtnerei so wichtige Gärtnereiart wie der Samenbau nicht besonders dargestellt ist. Wir finden

(Tabelle 10.)

Gärtnerei-Arten	ohne Fläche		unter 0,5 ha		0,5—unt. 1 ha		1—unt. 5 ha		5—unt. 10 ha		10 ha u. darüber	
	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.
I. Herrschaftsgärtnerei	—	—	1 881	4 660	1 924	6 108	5 112	23 701	712	5 168	442	5 968
II. Gemeindegärtnerei	26	139	560	1 182	203	794	704	3 946	215	2 455	275	10 818
III. Gewerbliche Gärtnerei:												
1. Baumschulgärtnerei	—	—	325	619	120	316	362	1 655	79	878	69	2 735
2. Obstgärtnerei und Treiberei	—	—	198	289	228	437	735	1 976	34	191	12	176
3. Gemüsegärtnerei und Treiberei	—	—	1 591	2 880	1 108	3 101	1 261	4 851	91	583	22	301
4. Blumen- u. Pflanzengärtnerei	—	—	1 036	2 833	597	2 462	587	3 781	27	308	21	610
5. Landschaftsgärtnerei	—	—	659	1 829	127	562	115	898	8	211	1	13
6. Kundengärtnerei	829	1 636	22	41	4	13	2	6	—	—	—	—
7. Sonstige und gemischte Gärtn.	—	—	2 909	7 966	2 203	8 571	2 499	15 269	192	2 547	126	6 958
Gewerbl. Handelsbetriebe	2 952	6 680	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Betriebe „ohne Fläche“ sind zunächst natürlich die Handelsbetriebe für Gärtnererzeugnisse, dann die sogenannten Kundengärtnereien, und bei der Gemeindegärtnerei öffentliche Alleen- und Promenaden-Verwaltungen usw. Größeres Interesse erheischen die „Großbetriebe“, die von 10 ha und darüber. Wir finden da in der Herrschaftsgärtnerei 442 Betriebe mit 5968 Personen, die zusammen eine Fläche von 11 171,98 ha einnehmen, wo also durchschnittlich jeder Betrieb 25,3 ha umfaßt und 13,5 Personen beschäftigt. Hier kommt also auf 1 ha (= 4 Morgen) ostelbischer Rittergutsgärtnerei 1/2 Mensch zur Bewirtschaftung. Fast genau noch einmal soviel Personen beschäftigt die Gemeindegärtnerei pro Hektar. 275 Betriebe dieser Größenklasse beschäftigen 10 818 Personen auf einem Flächenareal von 10 256,51 ha. Auf einen Betrieb entfallen 39,3 Personen und eine Fläche von 37,3 ha.

In der Gruppe Gewerbliche Gärtnerei weisen eine erhebliche Anzahl Großbetriebe auf die Unterarten „Baumschulgärtnerei“ und „Sonstige und gemischte Gärtnerei“. Letztere Bezeichnung gilt, wie

diese Branche zum großen Teil untergebracht in der Rubrik „Sonstige und gemischte Gärtnerei“, was daraus hervorgeht, daß diese Gruppe sowohl die größte Zahl der beschäftigten Personen (39 587), als auch die größte Fläche (11 252,12 ha) aufweist.

Es hat beinahe den Anschein, als ob die Unterbringung dieser wichtigen Gärtnereiart in dieses Sammel-Rubrum mit einer gewissen Absicht erfolgt wäre, nämlich der, zu verhindern, daß der fabrikkartige Charakter der Samenbau-Betriebe, wie wir ihn aus der Praxis kennen, gar zu deutlich enthüllt werde. Da hat man diese Großbetriebe mit den gemischten Gärtnereibetrieben, die doch vorwiegend Klein- höchstens Mittelbetriebe sind, zusammengewürfelt, um ein klares Bild möglichst nicht zu gewinnen.

Abgesehen von der Landschaftsgärtnerei wird die Gruppe „Sonstige und gemischte Gärtnerei“ in Bezug auf Intensität der Bewirtschaftung nur von der Gruppe „Blumen-, Stauden- und Pflanzengärtnerei“ überholt, hier ist der Prozentsatz der auf 1 ha entfallenden Personen 3,89, dort 3,50.

Den größten durchschnittlichen Umfang haben die Baumschulbetriebe mit 3,43 ha; fast genau halb so groß ist eine Durchschnitts-Obstgärtnerei (1,71 ha), während die übrigen Gärtnereiarten, wieder abgesehen von der Landschaftsgärtnerei, Durchschnittsbetriebe von 1 bis zirka 1 1/2 ha aufweisen.

Zur Kennzeichnung des Umfanges der Gärtnereien hat die Statistik zwei Merkmale benutzt, die Personen und Fläche, und diese der Bildung von Größenklassen zugrunde gelegt. Zunächst seien die Größenklassen nach der Fläche tabellarisch vorgeführt.

schon oben ausgeführt, als Deckmantel für die Samenbau-Großbetriebe. Deren gibt es 126 mit einer Fläche von 3491,74 ha. In einem Betrieb werden durchschnittlich 55,2 Personen bei einer Fläche von je 27,71 ha beschäftigt. Annähernd ebenso groß (27,06 ha) ist das Areal eines Baumschulgroßbetriebes, doch finden hier nur durchschnittlich 39,6 Personen Beschäftigung. Die Zahl dieser Großbetriebe beträgt 69 und die Fläche 1867,07 ha. Auf 1 ha bebauter Fläche kommen im Samenbau 1,9 Personen und in der Baumschulgärtnerei 1,4 Personen.

Die übrigen Unterarten der gewerblichen Gärtnerei weisen nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von derartigen Großbetrieben auf, jedoch erreichen verschiedene einen respektablen Umfang. So bedeckt ein Großbetrieb der Gruppe „Blumen-, Stauden- und Pflanzengärtnerei“ durchschnittlich 38,75 ha, der Obstgärtnerei 21,66 ha, der Gemüsegärtnerei 14,60 ha und der eine Großbetrieb der Landschaftsgärtnerei 15 ha.

Da die Betriebsverhältnisse der einzelnen Branchen nun aber grundverschiedene sind, ein

kleiner Baumschulbetrieb kann z. B. eine viel größere Fläche einnehmen als ein Großbetrieb der Topfpflanzen- oder Landschaftsgärtnerei, so muß der Flächen-Maßstab als unvollkommen bezeichnet werden. Jedenfalls ist er nicht geeignet, bei vergleichenden Zusammenstellungen ein wirklich zutreffendes Bild der Betriebsgrößen-Verhältnisse zu geben. Einen weit zuverlässigeren Maßstab zur Feststellung des Umfanges der Gärtnereibetriebe aller Branchen stellt die Zahl der beschäftigten Personen dar. Dieser Maßstab soll uns daher auch zu weiteren Vergleichen dienen.

Die Zahl der Betriebe und der Personen in den einzelnen Größenklassen stellt Tabelle 11 dar (siehe umstehend).

Betrachtet man die Betriebe bis zu 5 Personen als Kleinbetriebe, die mit 6 bis 20 Personen als Mittel-, und die mit über 20 Personen als Großbetriebe, so erhält man folgende Prozentziffern für Betriebe und Personen (siehe Tabelle 12, umstehend).

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich, haben die Großbetriebe der Gemeindegärtnerei die größte Ausdehnung, was ja ganz natürlich ist. In der eigentlichen Gemeindegärtnerei entfallen 64,5 Prozent aller beschäftigten Personen auf die Großbetriebe, während 23,6 Prozent in Mittel- und nur 11,9 Prozent in Kleinbetrieben beschäftigt sind. Ähnlich ist das Verhältnis in den Gemeinde-Baumschulen, nur ist hier die Zahl der Großbetriebe noch verhältnismäßig geringer als bei der vorigen Gruppe, nämlich hier 1,9 Prozent, dort 11,0 Prozent.

Ziemlich minimal ist die Bedeutung der herrschaftlichen Großbetriebe, nur 9 Prozent aller in der Herrschaftsgärtnerei tätigen Personen entfallen auf Großbetriebe, deren Zahl nur 0,8 Prozent aller Betriebe ausmacht.

In der gewerblichen Gärtnerei ist es die Baumschulbranche, in der der Großbetrieb die größten Fortschritte aufweist, wenigstens nach der Statistik. Wäre der Samenbau besonders bearbeitet worden, stände sicher dieser hier an erster Stelle. Denn trotzdem dieser unter die „sonstigen und gemischten“ Gärtnereien (vorwiegend Kleinbetriebe) geworfen worden ist, entfallen in dieser Gruppe 25 Prozent der Personen auf die großen Betriebe.

In der Baumschulgärtnerei sind es 49 Prozent, also ziemlich die Hälfte aller Beschäftigten. Auffällig ist die äußerst geringe Prozentziffer der Großbetriebe in der Gemüsegärtnerei (0,3 Prozent) und der hier beschäftigten Personen 3 Prozent. Nach der Statistik sind die übergroße Mehrzahl der Gemüsegärtnereien (93,2 Prozent) Kleinbetriebe, in denen fast 3/4 der Personen (74 Prozent) beschäftigt werden. Es muß festgestellt werden, daß dieses mit unsern praktischen Erfahrungen schlecht übereinstimmt. Besonders in der Nähe der Großstädte sehen wir ziemlich umfangreiche Gemüsegärtnereien, jedenfalls dürfte u. E. der Prozentsatz der mittleren Betriebe erheblich höher sein, als uns die Statistik zeigt. Es ist daher die Vermutung wohl nicht von der Hand zu weisen, daß die Gemüsegärtnerei nicht vollständig erfaßt worden ist, daß wohl hauptsächlich nur die sogen. Gemüsetreiberei statistisch aufgenommen worden ist.

Das gleiche ist offenbar der Fall bei der Blumen- und Kranzbinderei, wo im ganzen Königreich Preußen nur 725 Betriebe mit 1551 beschäftigte Personen gezählt worden sind. Unsre Annahme, daß auch diese Gruppe unvollständig erfaßt worden ist, findet auch in den Ergebnissen der preussischen gewerblichen Betriebsstatistik von 1907 eine Stütze. Dort finden wir unter „Handel mit Blumen und Samen“ 5568 Betriebe mit 10 131 Personen ermittelt, während die beiden Gruppen „Blumen-, Pflanzen- und Samenhandel“ und „Blumen- und Kranzbinderei“ unsrer speziellen Gärtnereistatistik zusammen nur 2952 Betriebe mit 6680 Personen aufweisen.

3. Zur Personalstatistik.

Die gärtnerestatistische Erhebung vom 2. Mai 1906 hat die Zahlen des beschäftigten Betriebs- und Verwaltungspersonals, sowie die der Gehilfen und Arbeiter für den Erhebungstag und für den Durchschnitt ermittelt.

Wurden am 2. Mai im ganzen 140 539 erwerbstätige\*) Personen gezählt, so beträgt die Zahl für den Jahresdurchschnitt 148 028, also mehr 7489. Dieses Mehr entfällt zum größten Teil auf die ungelerten Arbeiter mit 4634. Doch wurden auch 2233 Gelehrte, also Gehilfen, und 622 Angelernte im Durchschnitt mehr beschäftigt als am 2. Mai, oder mit andern Worten ausgedrückt: die 2233 Gehilfen

\*) In die Zahl der Erwerbstätigen sind einbegriffen außer dem Verwaltungspersonal, den Gehilfen und Arbeitern auch die Unternehmer und die Lehrlinge.

(Tabelle 11.)

Gärtnerei-Arten	ohne Pers. Betrieb.		mit 1-5 Pers. Betrieb.		m. 6-20 Pers. Betrieb.		m. 21-50 Pers. Betrieb.		m. 51-100 Pers. Betrieb.		über 100 Pers. Betrieb.	
	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.	Betrieb.	Person.
Herrschaftsgärtnerei	566	7 675	17 834	1 740	15 471	75	2 156	12	816	3	360	
Gemeindegärtnerei:												
a. Baumschulgärtnerei	311	88	147	24	245	6	195	1	76	1	184	
b. Sonstige	112	884	2 049	383	4 072	108	3 374	40	2 742	25	5 001	
Gewerbliche Gärtnerei:												
1. Baumschulgärtnerei	231	476	1 140	186	1 776	50	1 410	9	674	3	717	
2. Obstgärtnerei u. Treiberei	237	832	1 786	127	1 016	10	268	—	—	1	105	
3. Gemüsegärtnerei und Treiberei	443	3 355	6 736	265	2 126	9	220	1	57	—	—	
4. Blumen-, Stauden- und Pflanzengärtnerei	93	1 669	4 342	465	4 201	36	1 003	2	167	3	453	
5. Landschaftsgärtnerei	21	745	1 598	130	1 235	11	296	2	145	1	119	
6. Kundengärtnerei	97	718	1 087	38	304	3	110	1	99	—	—	
7. Sonstige und gemischte Gärtnerei	264	5 854	14 889	1 667	14 806	102	3 139	23	1 470	19	5 283	
8. Pflanzen- u. Samenhandlg.	158	1 950	3 630	112	970	5	138	2	179	—	—	
9. Blumen- u. Kranzbinderei	42	658	1 171	25	219	—	—	—	—	—	—	

Allerdings, die letzte Ziffer entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, da, wie schon bei der Betriebsstatistik gezeigt, die Blumen- und Kranzbinderei ganz unvollständig ergriffen ist. Als weiterer Beweis für diese unsere Behauptung mögen folgende Zahlen dienen. Nach der Statistik sollen in ganz Preußen in der Blumen- und Kranzbinderei im Durchschnitt erwerbstätig sein

	Unternehmer	Büro-pers.	Gehilfen u. Arbeit.	Lehr.
gelernte	312	161	91	—
angelernte	363	56	4	—
ungelernte	56	277	68	—
zusammen	731	494	163	61

Diese Zahlen erscheinen uns denn doch gar zu gering, und daß das Büropersonal 3mal und die Zahl der Unternehmer ca. 3 1/2 mal so groß sein soll als die der Gehilfen und Arbeiter, das will uns doch nicht recht einleuchten.

Doch zurück zum Thema. Daß die Arbeitsgelegenheit in unserm Berufe bereits im Mai stark nachläßt, wußten wir schon immer aus eigener Erfahrung, daß jedoch die Arbeitslosigkeit dann einen so enormen Umfang annimmt, das zu wissen, danken wir der Statistik.

4. Die Unternehmer, Inhaber, Betriebsleiter.

Der Stellung im Berufe nach unterscheidet die Statistik 1. Unternehmer usw., 2. Betriebs- und Verwaltungspersonal, 3. Gehilfen und Arbeiter und 4. Lehrlinge, daneben wurden auch die helfenden Familienangehörigen gezählt.

Unternehmer, Betriebsleiter wurden nun im ganzen 33722 ermittelt, das sind 517 mehr als Betriebe gezählt wurden. Die größte Zahl erklärt sich daraus, daß eine Anzahl von Betrieben in Händen von mehr als einem Unternehmer sind, während andererseits vielfach ein Unternehmer Inhaber mehrerer Betriebe sein dürfte.

Von den 33 722 Unternehmern waren  
 hauptberuflich tätig 19 500  
 nebenberuflich „ 14 222.

Die letzteren verteilen sich ihrem Hauptberufe nach

(Tabelle 14.)

auf	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	zusam.
Landwirtschaft	6 668	62	1 337	8 067
Gewerbe	1 151	55	637	1 843
Handel und Verkehr	771	89	514	1 374
öffentl. Dienst, freie Berufe	525	967	228	1 720
Rentner, Berufslose	1 075	23	138	1 218
zusammen	10 172	1 196	2 854	14 222

Demnach gehört der größte Teil (4/7) der nebenberuflichen Unternehmer der Landwirtschaft an, stellt also das Unternehmertum der speziellen Schloß- und Gutsgärtnerei dar, während die übrigen 3/7 oder 6 155 nebenberuflichen Unternehmer gewissermaßen die Villengärtnerei repräsentieren. Wenn der Statistiker hierbei darauf hinweist, daß diese Nachweisung (daß eine so große Zahl der nebenberuflichen Unternehmer hauptberuflich der Landwirtschaft angehört), nicht belanglos sei für die etwaigen gesetzlichen Maßnahmen, so muß bedauert werden, daß bei Bearbeitung der Statistik nicht auch eine Teilung der Gruppe I, etwa in Gutsgärtnerei einerseits und Villengärtnerei andererseits vorgenommen worden ist. Denn wenn wir bei der Betriebsstatistik gesehen haben, daß auf 1 ha einer Rittergutsgärtnerei nur 1/2 erwerbstätiger Mensch kommt, so will es uns doch scheinen, als wenn in Bezug auf die beschäftigten Personen sowohl als auch in Bezug auf die gärtnerischen Einrichtungen der Betriebe, die Villengärtnerei der Schloß- und Gutsgärtnerei mindestens ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen ist.

Von den nebenberuflichen Unternehmern ist natürlich der überwiegende Teil gärtnerisch ungelern. Doch betrachtet sich, selbst in der Herrschaftsgärtnerei, ein recht erheblicher Teil „angelernt“, wie folgende Übersicht zeigt.

(Tabelle 15.)

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	im ganzen	in Proz.
gelernt	239	264	794	1 297	= 09,12
angelernt	637	467	1 576	2 680	= 18,84
ungelernt	9 296	465	484	10 245	= 72,04
	10 172	1 196	2 854	14 222	= 100,00
davon weibl.	1 233	75	199	1 507	= 10,59

(Tabelle 12.)

Gärtnerei-Arten	Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe	
	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
Herrschaftsgärtnerei	81,9	48,7	17,3	42,3	0,8	9,0
Gemeindegärtnerei:						
a. Baumschulgärtnerei	92,6	17,3	5,5	29,0	1,9	53,7
b. Sonstige	64,5	11,9	24,5	23,6	11,0	64,5
Gewerbliche Gärtnereien:						
1. Baumschulgärtnerei	74,0	19,9	19,5	31,1	6,5	49,0
2. Obstgärtnerei und Treiberei	88,6	56,2	10,5	32,0	0,9	11,8
3. Gemüsegärtnerei und Treiberei	93,2	74,0	6,5	23,0	0,3	3,0
4. Blumen-, Stauden- und Pflanzengärtnerei	78,0	42,7	20,4	41,3	1,6	16,0
5. Landschaftsgärtnerei	84,6	47,1	14,0	36,4	1,4	16,5
6. Kundengärtnerei	95,2	68,0	4,4	19,0	0,4	13,0
7. Sonstige und gemischte Gärtnerei	77,4	37,6	21,0	37,4	1,6	25,0
8. Pflanzen- und Samenhandlung	94,7	74,0	5,0	19,6	0,3	6,4
9. Blumen- und Kranzbinderei	96,6	84,2	3,4	15,8	—	—

waren am 2. Mai bereits wieder oder zumteil auch wohl noch arbeitslos. Also im Wonnemonat Mai, wo alle Knospen springen, wo das Frühjahr, die Hauptbeschäftigungszeit in unserm Berufe gerade eben vorüber ist, waren von 30 404 Gehilfen bereits 2233 oder 7,34 Prozent ohne Arbeit.

Natürlich ist der Grad der Beschäftigungslosigkeit in den einzelnen Gärtnereiarnten ein verschiedener. Um es besser zu veranschaulichen, seien die Zahlen in einer Tabelle zusammengestellt. Es wurden beschäftigt:

(Tabelle 13.)

a) Verwaltungspersonal	in Gruppe I			in Gruppe II			in Gruppe III		
	gelernt	angel.	ungel.	gelernt	angel.	ungel.	gelernt	angel.	ungel.
im Jahresdurchschnitt am 2. Mai	48	83	515	111	34	218	1541	917	5499
mithin am 2. Mai arbeitslos	18	73	85	11	28	28	138	451	673
b) Gehilfen u. Arbeiter									
im Jahresdurchschnitt am 2. Mai	10 330	931	21 990	3244	463	12 740	15 130	1709	29 305
mithin am 2. Mai arbeitslos	9 964	927	20 935	3217	465	12 704	13 457	1641	26 548
	366	4	1 055	27	2	36	1 673	68	2 757

Die Differenz zwischen den im Durchschnitt Beschäftigten und den am 2. Mai Gezählten ist verhältnismäßig am größten bei dem angelernten Verwaltungspersonal und zwar in allen Gruppen. Grade umgekehrt ist es bei den Gehilfen und Arbeitern. Hier erscheint die Gruppe der Angelernten als der „einzig ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht“. In der Herrschaftsgärtnerei (Gruppe I) beträgt die Differenz nur 4, in der Gemeindegärtnerei usw. (Gruppe II) nur 2, und in der gewerblichen Gärtnerei 68, und zwar sind es hier die Branchen Obst-, Gemüse- und Gemischte Gärtnerei, in denen 36, 24 und 6 angelernte Personen im Durchschnitt mehr beschäftigt werden. In den übrigen Branchen der gewerblichen Gärtnerei ist der Bestand unverändert. Aus dieser Beständigkeit geht zur Genüge hervor, daß die angelernten Arbeiter fast durchweg ältere, eingearbeitete und sebhafte Arbeiter sind.

Auch die ganze Gruppe der Gemeindegärtnerei, öffentliche Anlagen usw. zeichnet sich durch eine „statistisch erwiesene“ (?) Beständigkeit in der Beschäftigung ihrer Gehilfen und Arbeiter aus, wenigstens für den Sommer. Wir wissen aus der Praxis, daß dies im Winter nicht der Fall ist, sondern daß dann eine große Anzahl immer wieder

entlassen werden. Leider bringt die Statistik nicht die Zahlen der im Winter Beschäftigten.

Doch schon bei Gruppe I, Herrschaftsgärtnerei, finden wir, daß 366 Gehilfen oder 3,54 Prozent und 1055 ungelernete Arbeiter oder 4,79 Prozent am 2. Mai bereits beschäftigungslos sind.

Und in der gewerblichen Gärtnerei steigt der Prozentsatz auf 11,06 Prozent bei den Gehilfen und 9,41 Prozent bei den ungelerneten Arbeitern. Hier werden also prozentual mehr die Gehilfen von der Arbeitslosigkeit betroffen wie die Arbeiter.

Interessant ist das Verhältnis in den einzelnen Branchen der gewerblichen Gärtnerei. Am geringsten war die Zahl der arbeitslosen Gehilfen am 2. Mai 1906 in der Landschaftsgärtnerei. Sie betrug 34 = 3,13 Prozent. Dann folgten die Kundengärtnerei (20 = 6,36 Prozent), die Baumschulgärtnerei (83 = 7,78 Prozent).

In allen übrigen Branchen wird der allgemeine Durchschnitt von 7,34 Prozent weit überschritten.

Es „notieren“: Gemischte Gärtnerei 11,32 Prozent, Blumen- und Pflanzengärtnerei 12,73 Prozent, Gemüsegärtnerei 13,17 Prozent, Pflanzen- u. Samenhandlung 15,6 Prozent, Obstgärtnerei 18,48 Prozent und Blumen- und Kranzbinderei gar 31,94 Prozent.

Von den hauptberuflichen Unternehmern, Inhabern usw. dagegen waren in (Tabelle 16.)

	Gruppe II	Gruppe III	im ganzen	in Proz.
gelernt	682	13 287	13 969	= 71,6
angelernt	74	4 113	4 187	= 21,5
ungelernt	35	1 318	1 353	= 6,9
	791	18 709	19 500	= 100,0
davon weiblich	7	2 137	2 144	= 10,9

Also auch von den hauptberuflichen Unternehmern ist ein recht erheblicher Teil, ein reichliches Fünftel, nur gärtnerisch angelernt.

Wie die Verhältnisse in den einzelnen Branchen der gewerblichen Gärtnerei sind, veranschaulicht folgende Tabelle.

(Tabelle 17.)

Branchen	gelernt	in Proz.	angelernt	in Proz.	ungelernt	in Proz.
Baumschulgärtnerei	519	52,6	353	35,7	116	11,7
Obstgärtnerei	101	8,4	1071	87,9	46	3,7
Gemüsegärtnerei	2052	50,1	1810	44,2	236	5,7
Blum.- u. Pflanz.-Gärtn.	1858	79,9	320	13,7	150	6,4
Landschaftsgärtnerei	847	91,3	56	6,0	25	2,7
Kundengärtnerei	739	86,0	115	13,3	6	0,7
Gemischte Gärtnerei	6597	81,3	992	12,2	530	6,5
Samen- u. Pflanz.-Handl.	1047	50,1	609	25,5	637	23,4
Blum.- u. Kranz-Bind.	312	42,8	363	49,6	56	7,6

Die verhältnismäßig größte Zahl von angelernten Unternehmern finden wir in der Obstgärtnerei, wo sie 87,9 Prozent ausmachen. Auch die Blumen- und Kranzbinderei wird von einer den Durchschnitt weit übersteigenden Anzahl (49,6 Prozent) Angelernter ausgeübt, und zwar ist in dieser Branche die hohe Weiblichkeit das entschiedene stärkere Geschlecht. Gegenüber 68 männlichen verzeichnet die Statistik 295 weibliche. Auch in der Branche Blumen-, Pflanzen- und Samenhandlung überwiegt das weibliche Element. 245 männlichen angelernten Unternehmern stehen 364 weibliche gegenüber.

Einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz angelernter Unternehmer finden wir noch bei der Gemüsegärtnerei mit 44,2 Prozent. Dagegen weist die Landschaftsgärtnerei mit nur 6 Prozent einen auffallend geringen Teil angelernter auf.

Die Ziffern der ungelerten gewerblichen Unternehmer sind gegenüber denen der angelernten von nicht zu großer Bedeutung. Allerdings weist die Pflanzen- und Samenhandlung 23,4 Prozent ungelerten auf und zwar halten sich hier männliche und weibliche die Wage, 319 zu 318. Auch in der Baumschulgärtnerei sind 11,7 Prozent der Unternehmer ungelert. In den übrigen Branchen jedoch sind die Zahlen von geringerer Bedeutung, am geringsten bei der Kundengärtnerei mit 0,7 Prozent.

Die weiblichen hauptberuflichen Unternehmer, deren Zahl 2144 beträgt, machen 10,9 Prozent der Unternehmer überhaupt aus. Gärtnerisch gelernt sind 332, angelernt 1186 und ungelert 626. Interessieren dürfte wohl besonders, in welchen Branchen die gelernten „Gärtnerinnen“ zu finden sind. Wie im allgemeinen, so sind die gelernten besonders in der Blumen-, Pflanzen- und Samenhandlung sowie in der Blumen- und Kranzbinderei anzutreffen. In der ersteren Branche beträgt ihre Zahl 160, in der letzteren 141. Die übrigen verteilen sich auf die „gemischte“ Gärtnerei (22), Blumen- und Pflanzengärtnerei (10) und Kunden-, Obst- und Gemüsegärtnerei je 1.

Die theoretische Ausbildung der Unternehmer: Die Gesamtzahl der gärtnerisch gelernten Unternehmer, hauptberufliche und nebenberufliche beträgt 14918 männliche und 339 weibliche. Von den 14918 männlichen erhielten 1696 = 11,4 Prozent fachschulmäßige Ausbildung. Eine Fortbildungsschule hatten besucht 867 oder 5,8 Prozent. Impionierend sind diese Zahlen grade nicht. Augenscheinlich haben es unsre Gärtnerunternehmer nur durch die bekannte „praktische Tüchtigkeit“ zu etwas gebracht.

Sind schon diese Zahlen nicht allzu groß, so sind die für die angelernten Unternehmer noch viel winziger. Von den 5498 männlichen angelernten Unternehmern haben 173 oder 3,1 Prozent einen Fachschulunterricht genossen und ganze 12 oder 0,2 Prozent eine Fortbildungsschule besucht. Selbstverständlich sind unter den weiblichen Unternehmern solche mit Fachschulbildung mit der Laterne zu suchen. Von den 339 gärtnerisch gelernten haben 9 eine Fachschule und 2 eine Fortbildungsschule besucht, und unter den 1369 angelernten weiblichen Unternehmern befinden sich

2 mit Fachschul- und 1 mit Fortbildungsschul-Bildung.

In welchem Umfang die verschiedenen Fach-Lehranstalten benutzt wurden, zeigt folgende Übersicht:

(Tabelle 18.)

	Unternehmer				zusammen
	gelernte		angelernte		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
landw.Akademie	46	—	12	—	58
höh.Lehranstalt	502	2	66	—	570
nied. „	815	7	73	2	897
Fachschule und Kurse	333	—	22	—	355
Fachschule überhaupt	1696	9	173	2	1877
Fortbildungsschule	867	2	12	1	882

Helfende Familienangehörige wurden ermittelt (Tabelle 19.)

	männliche	weibliche	zusammen
in Gruppe I	100	297	397
„ „ II	45	136	181
„ „ III	1971	6592	8563
	2116	7025	9141

Die 397 helfenden Familienangehörigen in der Herrschaftsgärtnerei dürften wohl weniger Angehörige der Unternehmer (Guts- und Villenbesitzer), als solche der angestellten Gärtner sein, wahrscheinlich dürfte die Zahl der letzteren aber noch weit größer sein.

Wie in den einzelnen Branchen der gewerblichen Gärtnerei die Familienangehörigen zur Mitarbeit herangezogen werden, stellt folgende Tabelle dar:

(Tabelle 20.)

Branchen	männliche	weibliche	zusammen	auf 1 Unternehmer entfallende Familienangehörige
Baumschulgärtnerei	106	173	279	0,28
Obstgärtnerei	191	415	606	0,49
Baum- u. Pflanzen-gärtnerei	120	559	679	0,24
Gemüsegärtnerei	718	2109	2827	0,68
Landschaftsgärtnerei	33	122	155	0,16
Kundengärtnerei	20	23	43	0,05
Gemischte Gärtnerei	713	2781	3494	0,43
Pflanzen- und Samenhandlung	52	326	378	0,16
Blumen- u. Kranz-binderei	18	84	102	0,13
	1971	6592	8563	

davon schulpflichtig 587 446 1033=12,06%

Die Mitarbeit von Familienangehörigen ist also am umfangreichsten in der Gemüse- und Obstgärtnerei, sodann in den gemischten Gärtnereibetrieben.

Daß es vorwiegend die Kleinbetriebe sind, in denen die Angehörigen helfend tätig sind, beweist, wenn hier etwas zu beweisen ist, folgende Zusammenstellung.

Familienangehörige sind tätig (Tabelle 21.)

in Gärtnereien ohne u. mit	in Prozent
1 Person	4183 45,76
2—5 Personen	3934 43,03
6—10 „	782 8,56
11—20 „	199 2,18
21—50 „	28 0,30
über 50 Personen	15 0,17
	9141 100,00

5. Das Betriebs- und Verwaltungspersonal.

Von dem Betriebs- und Verwaltungspersonal, das am Erhebungstage (2. Mai 1906) 7461, im Jahresdurchschnitt 8966 Personen zählte, waren in (Tabelle 22.)

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	im ganzen	in Proz.
gärtner.gelernt	48	111	1541	1700	19,0
„ angelernt	83	34	917	1034	11,5
„ ungelert	515	218	5499	6232	69,5
zusammen	646	363	7957	8966	100,0

Die Zahl der gärtnerisch Gelernten unter dem Verwaltungspersonal der Gärtnereien ist also eine sehr geringe. Sie beträgt im Durchschnitt 19 vom Hundert. Im besonderen kommen in der gewerblichen Gärtnerei die Zahlen diesem Durchschnitt mit 19,4 Prozent annähernd gleich, in der Gärtnerei der öffentlichen Anlagen sind es sogar 30,5 Prozent; dagegen in der herrschaftlichen Gärtnerei nur 7,4 Prozent.

Es ist wohl anzunehmen, daß in den Ziffern des Verwaltungspersonals der gewerblichen Gärtnerei und besonders der Gemeindegärtnerei auch die Techniker, Zeichner usw. enthalten sind, was nicht ohne Einfluß auf die höhere Prozentziffern der gelernten „Gärtnereibeamten“ in diesen Gruppen sein dürfte.

Es mag auch hier unsre Meinung gleich eingeschaltet sein, daß die Statistik bedeutend noch an Wert gewonnen hätte, wenn dieser Stand der „Gärtnereibeamten“, die Techniker, Zeichner und vor allem die Obergärtner besonders erfaßt worden wären.

So verschwinden deren Zahlen teils unter denen des Verwaltungspersonals, teils der Gehilfen und Arbeiter. In den einzelnen Branchen der gewerblichen Gärtnerei, deren Verhältnisse uns ja immer am meisten interessieren, finden wir, daß das Verhältnis des gelernten Betriebs- und Verwaltungspersonals zu dem ungelerten resp. angelernten ein ganz verschiedenes ist, wie folgende Tabelle zeigt. Es war en

(Tabelle 23.)

in der	gelernt im ganzen	angelernt	in Proz.	angelernt	in Proz.	ungelernt	in Proz.
Baumschulgärtn.	250	26	10,4	49	19,6	175	70,0
Obstgärtnerei	257	1	0,4	45	17,5	211	82,1
Gemüsegärtnerei	565	37	6,5	75	13,2	453	80,3
Blum.-, Staud.- u. Pflanzen-Gärtn.	1067	175	16,4	147	13,7	745	69,9
Landschaftsgärtn.	161	35	21,7	35	21,7	91	56,6
Kundengärtnerei	59	17	28,8	14	23,7	28	47,5
Gemischte Gärtn.	3291	479	14,5	344	10,4	2468	75,1
Samen- u. Pflanz.-Handlung	1813	610	33,7	152	8,4	1051	57,9
Blumen- u. Kranz-Binderei	494	161	32,5	56	11,3	277	56,2
zusammen	7957	1541	19,4	917	11,5	5499	69,1

Wir sehen also, daß das Bedürfnis, gärtnerisch gelerntes Verwaltungspersonal zu beschäftigen, in den einzelnen Branchen ein ganz verschiedenes ist. Die Branche „Samen- und Pflanzen-Handlung“ beansprucht einen verhältnismäßig großen Teil Gelernter (33,7 Prozent), ähnlich ist das Verhältnis in der Blumen- und Kranz-Binderei (32,5 Prozent). Auch die Kunden- und Landschaftsgärtnerei braucht einen, das Durchschnittsmaß übersteigenden Teil gärtnerisch Gelernter (28,8 resp. 21,7 Prozent). Diese Gärtnereierarten brauchen eben eine gewisse Anzahl technischen Personals, während dies in den übrigen Branchen anscheinend weniger der Fall ist, sondern es sich dort mehr um eigentliches Büropersonal handelt. So finden wir z. B. in der Obstgärtnerei und -Treiberei nur einen einzigen „Gärtnerei-Beamten“.

Die Tatsache, daß die Zahl der gärtnerisch gelernten „Gärtnerei-Beamten“ überhaupt im Verhältnis zu den überhaupt Beschäftigten eine so überaus geringe ist, sucht der offizielle Statistiker dadurch zu bemängeln (s. S. 26), indem er bemerkt: „Es ist aber sehr beachtenswert, daß von ersteren (den gärtnerisch gelernten und angelernten) im Durchschnitt des Jahres erheblich mehr gebraucht werden als am Erhebungstage der Fall war, offenbar weil zu andern Zeiten des Jahres der Stab der gärtnerisch gelernten Verwaltungsbeamten zahlreicher sein muß als im Frühjahr.“

Der Statistiker übersieht hierbei aber, daß auch an ungelerten „Verwaltungsbeamten“ im Durchschnitt erheblich mehr gebraucht werden. Und dann ist es unsers Erachtens ein Fehler, die gärtnerisch Gelernten und Angelernten, wie es der Statistiker tut, immer in einen Topf zu werfen. Es sind dies zwei so verschiedene Kategorien, daß es für uns von ganz wesentlichem Interesse ist, diese auseinander zu halten. Der durchschnittliche Mehrbedarf an Verwaltungs-„Beamten“ verteilt sich folgendermaßen:

gärtnerisch gelernte	167 = 11,1 Prozent
„ angelernte	552 = 36,7 „
„ ungelert	786 = 52,2 „
zusammen	1505 = 100,0 Prozent.

Auch im Verhältnis zu den am 2. Mai, dem Erhebungstage, Beschäftigten ist der Mehrbedarf

im Durchschnitt des Jahres an gärtnerisch Gelernten am geringsten.

Er beträgt an Gelernten 10,8 Prozent, Angelernten 114,5 Prozent, Ungelernten 14,6 Prozent. Also zur zeitweisen Vergrößerung des „Stabes der Verwaltungsbeamten“ stellen die gärtnerisch Gelernten nur ein ganz geringes Kontingent.

Ein weiterer Irrtum des offiziellen Statistikers ist es, wenn er behauptet, daß „die gärtnerisch gelernten Verwaltungsbeamten in den kleineren Betrieben erheblich mehr Verwendung finden als in den größeren“. Diese Behauptung wird auch dadurch nicht wahrscheinlicher, daß er ausrechnet, „in den kleineren Betrieben bis zu 10 Personen machen die gelernten Beamten 69,93 Prozent aller gelernten Beamten aus, gegen 30,49 im ganzen“.

Zunächst sind bei dieser Berechnung auch wieder die angelernten mit einbegriffen, denn der Prozentsatz der gelernten „Beamten“ beträgt (siehe oben) nur 19,0 Prozent, während der der angelernten 11,5 Prozent ist. Und dann gewinnt man doch erst ein richtiges Bild, wenn man sich das Verhältnis der gelernten und angelernten zu den ungelernten Personen in den Klein- und Großbetrieben ansieht. Das ist folgendermaßen.

(Tabelle 24.)

in Betrieben	Verwaltungspersonal				
	im ganz.	gel. u. angel.	i. Proz.	unge-lern-te	i. Proz.
mit 1 Person	113	29	25,7	84	74,3
„ 2—5 Pers.	3499	1283	36,7	2216	63,3
„ 6—10 „	2171	600	27,6	1571	72,4
„ 11—20 „	1389	376	27,1	1013	72,9
„ 21—50 „	695	204	29,3	491	70,7
über 50 Person.	1099	242	22,1	857	77,9
<b>zusammen</b>	<b>8966</b>	<b>2734</b>	<b>30,5</b>	<b>6232</b>	<b>69,5</b>

Aus dieser Zusammenstellung ist klar ersichtlich, daß nur in den Betrieben von 2 bis 5 Personen die Zahl des gelernten und angelernten Personals die durchschnittliche Verhältniszahl von 30,5 Proz. etwas übersteigt. Es wäre interessant zu sehen, welchen Anteil hier eigentlich die Gelernten haben. Dies ist jedoch nicht möglich, weil die Statistik bei den Personal-Größenklassen, wie auch sonst, Gelernte und Angelernte zusammenwürgelt.

In den kleinsten Betrieben, denen mit einer Person, ist die Verhältniszahl sogar bedeutend kleiner (25,7 Proz.), dagegen wird in den Betrieben mit 21 bis 50 Personen mit 29,3 Proz. der Durchschnitt ziemlich erreicht. Und nur in den eigentlichen Großbetrieben, denen mit über 50 Beschäftigten, fällt der Prozentsatz der gelernten und angelernten Personen auf 22,1 Proz.

Also auch in den Kleinbetrieben wird das gärtnerisch ungelern-te Verwaltungspersonal und zwar vorwiegend weibliches bevorzugt.

Ehe wir jedoch die „Frauenfrage“ näher beleuchten, zunächst noch eine unwichtige Feststellung, und zwar die, wieviel Verwaltungspersonal auf je 1 Betrieb der verschiedenen Größenklassen entfallen.

(Tabelle 25.)

In den Größenklassen	Zahl der Betriebe	Zahl des Verwaltungspers.	auf 1 Betrieb entfallen Pers.
mit 1 Person	9741	113	0,01
„ 2—5 Pers.	15163	3499	0,23
„ 6—10 „	3866	2171	0,56
„ 11—20 „	1296	1389	1,07
„ 21—50 „	415	695	1,67
über 50 Pers.	149	1099	7,37
<b>zusammen</b>	<b>30630</b>	<b>8966</b>	<b>0,29</b>

Erst in den Betrieben mit 11 bis 20 Personen finden wir, daß durchschnittlich 1 Person in der Verwaltung beschäftigt ist. In den eigentlichen Großbetrieben, denen mit über 50 Personen, wird dagegen schon ein richtiger „Stab von Verwaltungsbeamten“, oder sagen wir etwas weniger poetisch, eine größere Anzahl kaufmännischen Personals benötigt. — Nun zur „Frauenfrage“. Die hohe Weiblichkeit spielt nämlich bei dem Verwaltungs- und Büropersonal der Gärtnerei eine große Rolle. Von den insgesamt 8966 „Gärtnerbeamten“ sind 5603 oder 62,5 Proz. weiblichen Geschlechts.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die „Verhältnisse“ des männlichen und weiblichen Verwaltungspersonals in den drei unterschiedenen Gärtnergruppen.

(Tabelle 26.)

		Verwaltungspersonal				
		gärt. gel.	angel.	ungel.	im ganz.	in Proz.
I. Herrschaftsgärtnerei	männl.	43	64	270	377	58,4
	weibl.	5	19	245	269	41,6
	<b>zusammen</b>	<b>48</b>	<b>83</b>	<b>515</b>	<b>646</b>	<b>100,0</b>
II. Öffentliche Anlagen	männl.	102	25	136	263	72,5
	weibl.	9	9	82	100	27,5
	<b>zusammen</b>	<b>111</b>	<b>34</b>	<b>218</b>	<b>363</b>	<b>100,0</b>
III. Gewerbe-gärtnerei	männl.	471	348	1904	2723	34,3
	weibl.	1070	569	3595	5234	65,7
	<b>zusammen</b>	<b>1541</b>	<b>917</b>	<b>5499</b>	<b>7957</b>	<b>100,0</b>

In der Gruppe „Öffentliche Anlagen“ usw. sehen wir das weibliche Element noch sehr in der Minderheit, in der Herrschaftsgärtnerei ist es, vornehmlich in ungelerten Personen, schon weit zahlreicher vertreten, und in der gewerblichen Gärtnerei ist es mit beinahe 2/3 Majorität das entschieden stärkere Geschlecht. Besonders auffallend ist die verhältnismäßig große Anzahl gärtnerisch gelernter Frauen. In der gewerblichen Gärtnerei machen sie 69,4 Proz. aus, während vom gesamten gelernten Verwaltungspersonal 63,7 Proz. weiblichen Geschlechts sind.

Es verbleiben also nur 516 männliche gärtnerisch Gelernte, das sind vom gesamten Verwaltungspersonal nur 5,7 Prozent. Das also ist die ganze „Gärtnerbeamten“-Herrlichkeit!

Wenn für die gesamte gewerbliche Gärtnerei der Prozentsatz des weiblichen Verwaltungspersonals 65,7 Prozent beträgt, so wird in einzelnen Branchen wie der „Samen- und Pflanzenhandlung“ und der „Blumen- und Kranzbinderei“ diese Ziffer noch erheblich überschritten, dagegen in der Landschafts- und Kundengärtnerei und besonders in der Baumschulgärtnerei bei weitem nicht erreicht.

(Tabelle 27.)

In der	von dem Ver-waltungs-pers-sonal	sind weiblich	in Prozent
Baumschulgärtner.	250	79	31,6
Obstgärtnerei	257	168	65,3
Gemüse-gärtnerei	565	368	65,1
Blumen-, Stauden- u. Pflanzengärtn.	1 067	704	65,9
Landschaftsgärtn.	161	68	42,2
Kundengärtnerei	59	24	40,6
Gemischte Gärtn.	3 291	1 977	60,0
Samen- u. Pflanzen-handlung	1 813	1 407	77,6
Blumen- u. Kranzb.	494	439	88,8
<b>zusammen</b>	<b>7 957</b>	<b>5 234</b>	<b>65,7</b>

Wie wir es bei den Unternehmern getan, so wollen wir uns auch bei dem Verwaltungspersonal deren fachschulmäßige Vorbildung ein wenig ansehen.

Es besuchten

(Tabelle 28.)

eine	in Gruppe I und II		in Gruppe III		im ganz.	
	män.	weib.	män.	weib.	män.	weib.
landw. Akademie	—	—	2	—	2	—
höhere Lehranstalt	56	—	22	—	78	—
niedere „ Fachschule und Kurse	27	1	36	—	63	1
	4	1	16	1	20	2
Fachsch. überhaupt	87	2	76	1	163	3
Fortbildungsschule	6	—	26	2	32	2

Es sind nur die gärtnerisch Gelernten, die zu ihrer Weiterbildung fachliche Lehranstalten besucht haben und zwar fast ausschließlich die männlichen. Nur 3 weibliche absolvierten eine gärtnerische Fachschule, und eine Fortbildungsschule haben von den 1479 am 2. Mai befragten weiblichen Gelernten und Angelernten ganz 2 besucht.

Von den 485 männlichen „Gärtnerbeamten“ haben 163=33,6 Prozent eine Fachschule besucht,

ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz, dagegen nur 32 oder 6,6 Prozent eine Fortbildungsschule. Unter den Angelernten ist sogar nicht ein Einziger, der eine solche besucht hat!

(Fortsetzung folgt.)

## AUS UNSERM BERUFE

**Verband Deutscher Privatgärtner.** Die Januar-Nummer des „Privatgärtner“ (Organ des V. D. P.) enthält verschiedene „Abwehr“-Artikel gegen

„innere Feinde“ des Verbandes. Man erkennt daraus, daß die Unzufriedenheit mit gewissen Maßnahmen des Vorstandes und des Ausschusses doch weitergegriffen hat als die Verantwortlichen sonst zugeben wollen, und zwar sitzt diese Opposition im Rheinlande. Die „Berliner“ sind etwas „zu weit vom Schuß“ und haben sich anscheinend schon wieder einlullen lassen. „Nur recht gemächlich und keine Aufregung“. Auch zu den Veröffentlichungen in unsrer Zeitung wird mehrfach Stellung genommen. Die Herren Kleemann, Wilh. Gaull und Busch geben eine Erklärung des Prüfungsausschusses ab, die also lautet: „In der Sitzung in Düren erklärte Herr Jung, daß die Leitung des Verbandes ehrenamtlich bleiben soll. Es ist auch bis heute so gewesen, vergütet sind bare Auslagen für Schreibhilfe usw. dem Vorsitzenden, Kassierer, Redakteur und Schriftführer nach einstimmigen Beschlüssen des Vorstandes und Ausschusses. Das können wir unsern Mitgliedern gegenüber verantworten, welche nicht verlangen werden, daß die Herren neben dem Opfer ihrer Zeit und vielen Ausgaben auch ihre Schreibhilfe selbst bezahlen.“

Beamte sollen nicht angestellt werden, das betrachten wir als größten Vorzug unsrer Organisation.

Die letzte Generalversammlung bewilligte im Etat 500 Mark für Verwaltung und dem früheren Redakteur 10 Prozent für Annonzensammeln.

Unsre Mitglieder dürfen mit Recht behaupten, die Leitung des Verbandes ist ehrenamtlich.

Nicht einmal die persönlichen Auslagen im Interesse des Verbandes, welche laut § 15 uns zustehen, sind gefordert worden.

Das ist eine recht eigenartige Darstellung. „Die Leitung des Verbandes soll ehrenamtlich bleiben; Beamte sollen nicht angestellt werden, das betrachten wir als größten Vorzug unsrer Organisation.“ „Unsre Mitglieder dürfen mit Recht behaupten, die Leitung des Verbandes ist ehrenamtlich.“ Und dabei gibt der Verbandsvorstand in seinen Anträgen an die Generalversammlung selbst zu, daß er schon bisher beachtliche Summen für Verwaltungszwecke und Schreibhilfen ausgegeben! Dabei beantragen Verbandsvorstand und -Ausschuß die Anstellung eines festbesoldeten Beamten! Oder gehört das alles nicht zur Verbandsleitung? Es ist lediglich ein Spiel mit Worten, wenn man es etwa so auslegt: zur Verbandsleitung gehören nur die Vorstandsmitglieder. Und es kommt finanziell auf eins hinaus, ob die Beamten nur kaufmännische Angestellte sind, oder ob ein Vorstandsmitglied oder deren mehrere die betreffenden Arbeiten als Angestellte erledigen. Oder etwa nicht? Verbände mit jahrelangen Erfahrungen sind sich schlüssig, daß ihre Verwaltung besser arbeitet, wenn besoldete Vorstandsmitglieder an deren Spitze stehen!

Herr „Kgl.“ Garteninspektor A. Kleemann erläßt auch noch eine „persönliche Erklärung“, in der er die in der A. D. G. Z. gegen ihn gerichteten Beschuldigungen als „größte Unwahrheiten“ bezeichnet und zum Schluß sagt: „Weitere Entschließungen und Widerlegung von Unwahrheiten behalte ich mir vor.“ — Uns sind inzwischen mehrere Zuschriften in den Angelegenheiten zugegangen, die nicht bloß alles von uns Veröffentlichte unterstreichen, sondern in mehrfacher Hinsicht sogar noch ergänzen. Wir behalten uns vor, zu geeigneter Zeit von dem Material Gebrauch zu machen.

**Unternehmer-Verbände.** Am 23. und 24. Januar findet in Kaiserslautern der diesjährige Delegiertentag der süddeutschen gärtnerischen Verbände statt. Zur Verhandlung sollen kommen u. a. die Zollfrage, die Reichsversicherungsordnung und Aufstellung einer Geschäftsordnung, für Angestellte a) in der Landschaftsgärtnerei, b) in der Topfpflanzenkultur, c) in den Baumschulen. — Zu gleicher Zeit, also ebenfalls am 23. und 24. Jan., hält auch die Arbeitgebervereinigung deutscher Handelsgärtner in Kaiserslautern ihre General-

versammlung ab, über deren Tagesordnung öffentlich nichts bekannt gemacht ist. Bekanntlich tagt diese Organisation immer unter Ausschluß der Öffentlichkeit, also geheim. Die süddeutschen Handelsgärtnerverbände sind an deren Bestrebungen mitbeteiligt. — Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hält seine diesjährige Hauptversammlung am 15. und 16. Februar in Berlin ab. — Der Spezialausschuß der Gartenarchitekten und Landschaftsgärtner im V. d. H. D. macht bekannt, daß der von ihm ausgearbeitete und beschlossene Tarif zur Berechnung landschaftsgärtnerischer Arbeiten von dessen Vorsitzenden, Herrn Gartenarchitekten Stütting in Barmen, bezogen werden kann. Der Ausschuß beschäftigt sich zurzeit auch mit der Frage von sogen. „Plan-Wanderausstellungen“ sowie mit der Frage der Teilnahme an den Kursen für Gartenarchitekten an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf.

## SOZIALES

Ein neues Organ für Arbeiterrecht gibt die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands als Beilage des „Correspondenzblattes“ heraus, dessen erste Nummer der Nr. 2 des „Corr.-Bl.“ beigegeben wird. Das Bedürfnis nach einem solchen Organ wurde schon seit Jahren in den Kreisen der Arbeitersekretäre und Auskunfts-erteilenden der Gewerkschaften, sowie der Arbeitervertreter in der Arbeitsversicherung und in den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten sehr lebhaft empfunden. Der Wunsch nach der Schaffung eines neuen selbständigen Organs, das die Praxis des Arbeiterrechts auf allen Gebieten erläutert, die wichtigeren Urteile und Urteilsgründe registriert, und einer sozialen Rechtsauffassung die Wege ebnet, konnte indes seither nicht befriedigt werden, weil der Inhalt eines solchen Blattes auch für alle Gewerkschaftsvertreter von hohem Interesse war und der Abnehmerkreis desselben sich daher im wesentlichen mit dem des „Corr.-Bl.“ gedeckt haben würde. Es wurde deshalb versucht, durch das „Corr.-Bl.“ selbst, solange es mit seinen allgemeinen Aufgaben zu vereinbaren war, auch den speziellen Bedürfnissen der Arbeitersekretäre und der in der Praxis des Arbeiterrechts tätigen Arbeitervertreter gerecht zu werden, bis schließlich das enorme Anwachsen des Stoffes eine Erweiterung unumgänglich notwendig machte. So entschloß sich die Generalkommission, zugleich einem Wunsche der zweiten Konferenz der Arbeitersekretäre 1911 zu Dresden entsprechend, zu der Herausgabe einer „Arbeiterrechtsbeilage“, die zugleich monatlich einmal im Umfange von acht Seiten, später nach Bedarf in größerem Umfange erscheinen soll.

In dem neuen Blatt sollen die Gebiete der Arbeiter-, Angestellten- und Privatversicherung, des Arbeits- und Dienstvertrages, des bürgerlichen Rechts, des Koalitions-, Vereins- und Versammlungsrechts, des Prebrechts, des Strafrechts und des Zivil- und Strafprozeßwesens sowohl durch Genossen, die in der Praxis des Arbeiterrechts tätig sind, als auch durch Sachverständige, juristische und ärztliche Mitarbeiter behandelt werden. Die „Arbeiterrechtsbeilage“ soll sich indes auf Abhandlungen in der Praxis des Arbeiterrechts beschränken, während alle Fragen der Reformen nach wie vor im „Corr.-Bl.“ selbst erörtert werden.

Die „Arbeiterrechtsbeilage“ Nr. 1 bringt außer einem Einführungsartikel eine Arbeit von Rechtsanwalt Dr. H. Sinzheimer-Frankfurt a. M. über „Tarifvertragspflichten“, eine Information über die neuen Vorschriften der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, eine übersichtliche Darstellung der Rechtsprechung bei entschädigungspflichtigen Handverletzungen, sowie eine Reihe interessanter Entscheidungen aus der Praxis der Unfall- und Krankenversicherung, der Gewerbe-

gerichte, des Vereinsrechts und des Haftpflichtgesetzes.

Möge die neue „Arbeiterrechtsbeilage“ des „Corr. Bl.“ bald so ausgestattet werden, daß sie allen Ansprüchen genügen kann und dazu beitragen, den in der Arbeitervertretung tätigen Genossen mit brauchbarem Material zur tatkräftigen Vertretung der Arbeiterinteressen zu versehen.

**Die Reichstagswahlen.** Die Hauptschlacht ist geliefert. In diesem Treffen wurden, vorbehaltlich einiger nachträglichen Berichtigungen, gewählt 26 Konservative, 5 Reichspartei (Freikonservative), 1 Christlichsozial, 2 Bund der Landwirte, 81 Zentrum, 15 Polen, 4 Nationalliberale, 64 Sozialdemokraten, 5 Elsässer, 1 Lothringer, 1 Däne, 1 „Wilder.“ Zusammen 206. Da der Reichstag aus 397 Abgeordneten besteht, sind noch 190 Mandate durch Stichwahlen zu erkämpfen. An diesen Stichwahlen ist die Sozialdemokratie in 121 Wahlkreisen mit ihren Kandidaten beteiligt, die Nationalliberalen mit 67, die Fortschrittliche Volkspartei mit 57. Zertrümmert ist der schwarzblaue Block auf dem ersten Ansturm noch nicht; er wird aber zertrümmert werden, wenn die liberalen Parteien (Fortschrittler und Nationalliberale) ihrer bis zur Hauptwahl verteidigten Parole „Gegen rechts“ treubleiben. Absolute Geschlossenheit dieser Parteien ist leider nicht zu erwarten; man wird schon zufrieden sein müssen, wenn von dieser Seite einigermäßen Konsequenz geübt wird.

Das Zentrum hat in einer größeren Anzahl von Wahlkreisen an Stimmenzahl verloren, an andern hat es keine Fortschritte gemacht; ähnlich erging es den Konservativen. Die Wirtschaftliche Vereinigung (eine Gruppe von einigen antisemitischen Gruppen, reaktionären Geistes, wozu auch die Christlichsozialen gehören, hat mit bedeutendem Stimmenrückgang zu rechnen; einzig Franz Behrens hat unter ihnen Stimmen gewonnen, und steht dieser auch in ziemlich sicherer Stichwahl. Behrens Wahlkreis ist wesentlich ländlicher Natur, weswegen Behrens grade seine Stellung als Schutzzöllner zugute kam und wohl noch länger zugute kommen wird. Die liberalen Parteien haben durchgängig ihre Stimmenzahl vermehrt; daß sie ihre Mandate erst in den Stichwahlen holen müssen, war schon während des ganzen letzten Jahrzehnts der Fall, und liegt das daran, weil sie von rechts und links bedrängt werden und ihre Grundsätze zu wacklig geworden sind. Die Sozialdemokratie hat ihre Stimmenzahl um ziemlich 1 Million gesteigert, nämlich von 3 259 020 im Jahre 1907 auf 4 238 919 im Jahre 1912. Das ist ein Zuwachs, wie man ihn auf Grund der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im voraus etwa einschätzen durfte. Man muß bei dem Wachsen der Sozialdemokratie sich nämlich immer vergegenwärtigen, daß diese Partei vor allem der „Schatten der kapitalistischen Entwicklung“ ist: je mehr die Wirtschaftsbetriebe sich zentralisieren und die Kapitalien sich in weniger Hände sammeln und häufen, um so mehr müssen die enterbten Volksmassen erkennen, daß sie sich dagegen zur Wehr zu setzen und ihren Anspruch geltend zu machen haben.

Auf den diesmaligen Ausfall der Stichwahlen darf man durchaus gespannt sein; denn man wird Gelegenheit haben zu sehen, ob dem liberalen Bürgertum das Gruseln vor dem „roten Gespenst“ schon zur zweiten Natur geworden ist, oder ob es noch soviel Mannesmut und liberale Überzeugungs-treue aufzubieten vermag, daß es seine eigne Sache verteidigt, indem es gegen die Kandidaten der Rechten die Kandidaten der Sozialdemokratie unterstützt.

Die **Tabakarbeiteraussperrung** ist mit einem vollen Erfolge der Aussperrten beendet. Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.

## Bekanntmachungen.

— Vom 22.—27. Januar ist der Beitrag für die 4. Woche 1912 fällig.

— **Kassierer der Verwaltungen.** Für sofortige Erledigung der Abrechnungen ist Sorge zu tragen. Pflicht der Vorsitzenden und Revisoren ist, daß sie auf pünktliche Erledigung der Abrechnung achten.

— **Der Fragebogen für 1911** ist von den Vorsitzenden sofort auszufüllen und an die Hauptverwaltung zu senden. Bis 20. Januar müssen alle Fragebogen eingelaufen sein. Rückständige werden in der Zeitung bekannt gegeben.

— **Unterstützungsauszahlung!** An jedem Ort, wo Unterstützungen ausgezahlt werden, muß ein **Zahlbuch** sein, worin die arbeitslosen Mitglieder für erhaltene Unterstützungen quittieren. Sorgt dafür, daß Mitglieder, die arbeitslos werden, ihr Mitgliedsbuch sofort abgeben und nicht erst Tage oder Wochen später. In Orten, wo keine Bezirksleiter sind, müssen die Mitgliedsbücher sofort an die Hauptverwaltung geschickt werden. Bei Anträgen auf **Krankenunterstützung** ist immer anzugeben, ob das betreffende Mitglied in Privat-, Stadt- oder Handelsgärtnerei tätig ist. **Beachtet das Unterstützungsreglement, Seite 25—30 des Statuts.**

— **Die Vakanzenliste** wird jetzt an alle selbständigen Verwaltungen geschickt. Mitglieder, die im Gebiet einer Verwaltung wohnen, haben die Vakanzenliste dort einzusehen. Jede Verwaltung hat ihren Mitgliedern bekannt zu geben, bei welchen Kollegen die Vakanzenliste einzusehen ist. Verwaltungen mit Unterbezirken können auf Verlangen auch für diese Vakanzenlisten beziehen. — Nichtmitgliedern ist unter keinen Umständen Einsicht in die Liste zu geben.

Mitglieder, die die Liste direkt zugesandt haben wollen, senden 10 Pfg. für dreimalige Zusendung ein. Die Mitglieder haben aber bei Bestellung ihre Mitgliedschaft vom Vorstand bestätigen zu lassen. Arbeitslose Einzelmitglieder erhalten die Vakanzenliste kostenlos zugesandt. Mitglieder, die durch die Liste Stellung erhalten haben, werden dringend ersucht, dies zu melden.

— **Zeitung und Fachblatt 1911.** Mitglieder, die die Zeitung oder das Fachblatt einbinden lassen wollen, können fehlende Nummern nur noch für kurze Zeit nachbestellen.

— **Mitglieder, die während ihrer Arbeitslosigkeit zuhause sind,** erhalten ihre Zeitung regelmäßig kostenlos zugesandt. Beiträge brauchen während dieser Zeit nicht gezahlt werden, man verlange Arbeitslosensmarken.

— **Achtung bei Unterstützungsblocks aus der Schweiz.** Mitglieder der Schweizer Organisation haben ihren Unterstützungsblock, wenn sie nach Deutschland reisen, mit dem Mitgliedsbuche an die Hauptverwaltung in Berlin zu senden, wo ein anderer Block ausgestellt wird. Die Kassierer der Verwaltung dürfen auf Schweizer Reiseblocks nicht auszahlen.

**Berlin.** Ortsverwaltung. Die **Bildungsabende** beginnen wieder am Mittwoch, den 24. Januar 1912 abends 8 1/2 Uhr für die nördlichen Vororte im Gewerkschaftshaus, Berlin, Engel- ufer 14/15, für die westlichen Vororte bei Steitzmann, Steglitz, Florastraße Ecke Düntherstraße. Neue Teilnehmer können sich noch melden.

**Hannover.** Unser Büro befindet sich ab 1. Februar: Leinestraße 9, II. Etage, gegenüber der Markthalle. — Sprechstunden wie bisher. — Ab 1. März ist das Büro täglich geöffnet.

— **Tübingen.** Die Versammlungen finden alle 14 Tage im Vereinslokal: „Restaurant zum Gutenberg“, Lange Straße, statt.

**Rob. Brien**  
Pumpen-Fabrik  
Berlin O. 27, Krauzstrasse 31c.  
Billigste Bezugsquelle in Pumpen, Röhren und Zubehörteilen.  
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

**Stellen-Angebote.**  
**Gärtner**  
unverh., selbständ., in Obstkult. erf., gut empfl., z. 1. Febr. f. gröss. Privatbesitz b. Berlin ges. Off. u. G. Z. 213 a. Josef Wichterich, Leipzig, Schillerstr. 7.

**Verh. Gärtner und Pförtner** für Villa in Kolonie Grunewald bei Berlin gesucht (Alter ca. 30 J.). Vorbedingung: mögl. kinderlos, absolut zuverlässig, erfahren in Gartenpflege und Gemüsezuucht. Einfache, aber gesunde, fleissige u. saub. Leute vom Lande bevorzugt. Nur Bewerb. mit gut. Zeugnissen voll. sich meld. a. ihre Verh. d. genau schild. u. J.C. 4709 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Buchsbaum**  
zu Einfassungen für Gartenwege empfl. in grüner, feiner Qualität 100 Meter 12 Mark. jedes Quantum lieferbar.  
**A. J. Wunder, Düsseldorf**  
Brunnenstrasse.

**Kunst- und Handelsgärtnerei.**  
Suche für meinen Sohn Lehrstelle in solcher. z. 1. Febr. 1912, wo derselbe Tätigkeits im Fach lernen kann. Gefl. Zuschr. erb. Verwalter Blüm, Steglitz, Mommensstrasse 57.

**Gesucht** von Privatmann pachtweise auf mind. 5 Jahre (od. käuflich, wenn billig), zur Anlage ein. Obst- u. Gemüsegartens 2-3 Morg. gut. Acker- od. Gartenland (kein Bauland), in günst. Lage u. in der Nähe der Kolonie Grunewald. — Reichl. Wasserz. Giess. muss eben so vorhanden sein, wie Gelegenheit zu bequem. Ueberrachg. — Off. m. Preisangabe u. Skizze, sowie genaue Angabe der Lage u. all. in Betracht komm. Verhältnisse unt. J. Z. 4685 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Zwei neue Bücher!** 1. Praktische Wald-, Wies-, Wein-, Obst- u. Gartenbau einschli. das neueste heizb. Mistbeet. Pr. 2 Mk. 2. Der neue zukünft. Reformobstbau des deutsch. Volk. Rückblick u. d. Obstbau uns. Väter i. früh. Zeit. Pr. 1,20 Mk. v. A. Frömmig, Bes. u. Direkt. d. Gartenbau-Instituts Heppenheim (B.). Beide Bücher zus. 2,60 Mk. Prosp. d. Lehranstalt gratis. Zu beziehen vom Selbstverlag A. Frömmig, Heppenheim (B.).

**Grosses Gartengrundstück**  
nebst Villa in der Umgegend von Bremerhaven, fürstrobst. Gärtner sehr geeignet, unständehalber sehr billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich unter F. X. II an Anst.-Expedition von Robert L. Meyer, Bremerhaven, wenden.

Mit leistungsfähiger Plantage such  
**Spargel-Abschluss**  
für 1912 etc.  
**H. Sebastian, Hamburg 5**  
Steindamm 79.

**Koks R. Wagner** billig.  
Gross-Lichterfelde, Brauerstr. 6.

**Neue Schnell-Erdbohrer**  
— E. Jasmin, Hamburg 30. —  
Selbstunterricht: Harmonium, Klavierspiel, 24 Lieder. Anweisung Tastenzugger 3 Mk. Bezugsquelle Vorwärts-Buchhandlung, Berlin, Lindenstrasse.

**S. Kunde & Sohn's**  
Schneiden schaffen bald Licht!  
Reichhaltiger Hauptkatalog gratis und franko.  
**S. Kunde & Sohn, Dresden-A. 38**  
Aeltester, seit 1787 bestehender Betrieb für die Herstellung feiner Schneidegeräte :: zum Wein-, Obst- und Gartenbau. ::



**Genüht, Gestickt, Gestopft**  
bekommen Sie alles mit unseren der Neuzeit entsprechend konstruierten und modern ausgestatteten Nähmaschinen **Sturmvogel**. Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff und Zentral-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Fahrräder mit den federleichten und doch stabilen Aluminiumfelgen. Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlampen, Spiritus-Bügeleisen, alle Fahrrad- und Nähmaschinen, Rollschuhe. Interessenten wollen sich noch heute den Jahreskatalog einfordern.  
„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 234.



**Wenn wir Sie sprechen könnten**  
würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in **Anzugstoffen, Paletstoffen, Hosentoffen, Westenstoffen, Damentuchen etc.** unbedingte Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besserer Qualität zu allerbilligstem Preis. Verlangen Sie durch Postkarte Muster, wir senden dieselben sofort franko ohne Kaufzwang.  
**Lehmann & Assmy, Spremberg L.**  
Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.



**Strohdecken**  
aus langem Roggenstroh, extra dicke starke Winterdecken, 150x200, fünfmal zweiseitig, unverwüschlich fest, mit imprägniertem Bindfaden geschnürt, Handarbeit, Dutzend 13.90 Mk.  
**Reform-Winterdecken**  
halb Stroh, halb Rohr, sehr dauerhafte stramme unverwüschliche Winterschutzdecke, 150x200, Dutzend 15.50 Mk. Jedes Mass geliefert. — Grossbreitenbach liegt im Zentrum von Deutschland, billigste Frachtpesen.  
**Alb. Jauman, Strohdeckenfabrik, Grossbreitenbach i. Th.**

beweisen, dass die Firma  
**Tatsachen Oskar Butter, Bautzen 6**  
die besten Schneidewerkzeuge liefert. :: Verkaufsstellen in Samen und Gerätehandlung.  
Wo nicht erhältlich ab Fabrik.

**Für Gärtner etc.**  
**Blumenspäße** aus astreiem Holze gerissen, glatt geschmitten und sauber gearbeitet. Hauptsächlich lasse die grösseren Stäbe recht stark anfertigen, so dass ein jeder seinen Zweck erfüllt.  
Länge cm 20 25 30 40 45 50 60 70 75 85 90 100  
1000 Stück Mk. 1.20 1.25 1.60 2.30 2.70 3.20 4.20 5.20 6.— 6.80 7.50 8.50  
**Holz-Etiketten** aus ganz weissem Fichtenholz, auf beiden Seiten glatt und sehr sauber gearbeitet, damit mit Bleistift usw. gut darauf geschrieben werden kann.  
**Mit Spitze** zum Beistecken  
Länge cm 7 8 10 12 14 16 18  
Breite cm 1,3 1,4 1,6 1,8 2 2,2 2,4  
1000 Stück Mk. 0.75 1.— 1.30 1.60 2.— 2.50 2.70  
Auf einer Seite gelb angestrichen:  
1000 Stück Mk. 1.10 1.30 1.60 2.30 2.85 3.30 3.80  
Länge cm 20 22 24 28 30 35 40  
Breite cm 2,6 2,8 3 3,2 3,3 3,4 3,6  
1000 Stück Mk. 3.— 3.60 4.30 5.30 6.— 7.30 10.—  
Auf einer Seite gelb angestrichen:  
1000 Stück Mk. 4.20 5.— 6.— 7.— 8.— 10.— 13.—  
**Mit Oese** langhängend  
Länge cm 5 7 8 10 12 14  
Breite cm 1,3 1,9 2 2,1 2,3 2,5  
1000 Stück Mk. 1.10 1.50 1.50 1.80 2.25 2.70  
1000 " " 1.40 1.80 2.— 2.30 3.— 3.50 auf einer Seite gelb angestrichen  
1000 " " 2.40 2.80 3.— 3.20 4.20 4.50 auf ein. Seite gelb angestrichen u. mit verz. Eisendraht  
1000 " " 3.40 3.80 4.10 4.40 5.50 6.60 auf ein. Seite gelb angestrichen und mit Kupferdraht

**Thermometer**  
Nr. 1 Auf poliert. Holz Brett, gelb, schwarz p. St. 1/2 Dtz. Dtz.  
und naturfarbig, 16 cm lang . . . Mk. 0.25 1.10 1.90  
" 2 Dieselben, 20 cm lang . . . " 0.30 1.60 2.75  
" 3 do. 25 " . . . " 0.35 2.— 3.—  
" 4a do. 30 " . . . " 0.40 2.20 4.—  
do. billige Qualität 16 20 25 30 cm lang  
per Dutzend Mk. 1.80 2.50 3.— 3.50  
" 212 Besseres **Zimmerthermometer** auf ff. poliertem Brett, 20 cm lang, per Stück Mk. 1.30, per 1/2 Dutz. 6.90, per Dutz. 12.80

**Erd- u. Treibhaus-Thermometer**  
(in Pappfütteral)  
Nr. 5 In Zylinderform, mit Papierskala p. St. 1/2 Dtz. Dtz.  
25 cm lang Mk. 0.40 2.— 3.60  
" 6 do. 30 " " " 0.45 2.20 4.—  
" 7 do. 35 " " " 0.50 2.40 4.50  
" 8 do. in Holzfassung 20 " " " 0.40 2.— 3.80  
" 9 do. 25 " " " 0.50 2.60 5.—  
" 10 do. 30 " " " 0.60 3.— 5.50  
empfehl

**C. Arno Beyer, Meuselbach i. Thür. 126**  
Auf Bahnsendungen über 25 Mk. gewähre 5 Proz. Rabatt.  
Illustrierte Preisliste gern zu Diensten. — Versand per Nachnahme.

**Extra starke Echte Hienfong-Essenz**  
(Destillat) à Dutzend Mk. 2.50, wenn 30 Flaschen Mk. 6.— portofrei.  
Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlgew. 20.

Verlangen Sie meine **Extra-Offerte in Zykas!**  
Prima-Ware! Niedrigste Preise!  
**Immortellen**  
per Bund 70 Pfg. — (Wasserkrepp 100 Rollen 15 Mk. (Fellfarben).  
**Alle Binderei-Artikel**  
billigst bei dem anerkannt leistungsfähigen Welthaus der Branche  
**Hermann Hesse, Dresden**  
Scheffelstrasse 61/65

**4 Küchenhandtücher**  
42 cm breit, 100 cm lang, Millionen im Gebrauch!  
Muster aller Leinenwaren franko gegen franko Rücksendung.  
Aug. Herrmann, Handweb., Schönwalde, Kreis Sorau, Postfach Nr. 161.

**Holzwohle**  
geruchfrei, bis zur feinsten Seidenholzwohle, auch grüne, ca. 20—30%, leichter als Kieferholzwohle, empfehl!  
Lochmühle, Wernigerode.

**Amerikanische Nelkenstecklinge**  
unbewurzelt u. bewurzelt, mit kleinen Erd- oder Topfballen, sowie fertige Pflanzen in den allerent. winterblühenden Handelssorten zu billigen Preisen bei Mindestabnahme von 100 Stück.  
Wiederverkäufer hoher Rabatt.  
**Emil Link, Kornwestheim**  
(Württemberg).

**Kartoffelkörbe Fortschritt** a. verzinkt. Stahlrohr gefügt, bess. u. bi. lig. Weidenk. St. 1. H. 5 St. a. 0.95 Mk., 10 St. a. 0.90 Mk., 25 St. a. 0.85 Mk.

**Eiserne Bettstellen** f. Erwachsene, mit dopp. Spiralfederboden Stück 7.50 Mk.

**Unkrauthäckerchen** Stück 45 Pfg.

**Patent-Mausfalle St. 15 Pfg., Patent-Rattenfalle Stück 35 Pfg.**

**Badewannen**, in verzinkt, wenig Wasserverb. F. Erwachsene 16 Mk., f. Kinder 7.50 Mk.

**Topf-Unterstützen** verz. Spir.-Draht Stück 35 Pfg., 5 Stück à 30 Pfg.

**Spiraldrakt-Fussmatten** Stück 80 Pfg.

**Hühnerester**, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 Pfg., 5 Stück à 70 Pfg.  
**Perzellan-Becher**, 10 Stück 80 Pfg.  
**Dach-Wäscheleine**, 50 Meter lang, 1 Mk.  
**Dachpappe**, beste Qualität, 10 Meter 2.50 Mk.  
Preisl. gratis.

**Hermann Hüls Drahtgellecht u. Draht-Fabrik, Bielefeld.**

**Neue Konstruktion: Schmiedeeiserne Fenster jeder Art Frühbeefenster**  
je nach Grösse, schon von 350 Mark an pro 100 Stück liefert  
Spezial-Werkstätte f. eiserne Fenster  
**Wilh. Hamm, Schlossersstr., Esslingen.**

**Blumenspäße Holz-Etiketts Treibhaus-Thermometer etc. etc.**  
empfehl! billigst  
**C. Arno Beyer Meuselbach 126**  
Preisliste zu Diensten.

**Verkehrslokale für Gärtner.**  
Alle Zuschriften wegen Aufnahme von Lokalen unter dieser Rubrik sind ausschliesslich an die alleinige Inseratenverwaltung der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“, Josef Wichterich, Leipzig, Schillerstrasse 7, zu richten.

**Aachen.** Restaurant z. Reichsadler, Adalbertstrasse 92. Versammlung alle 14 Tage. Auskunft dortselbst.  
**Barmen.** Gasthaus: Albert Vogel, Rödigerstr. 16. Versammlung der Ortsverwaltung jeden 2. Samstag im Monat. Herberge: Gewerkschaftshaus, Parliamentstr. Bureau-Stellennachweis: Gewerbeschulstr. 107, 1. Eingang Heiderstr. 34.  
**Berlin N.** Rest. P. Dümke, Weissenburger Str. 67. Vers.-Lok. d. Bezirk.  
**Berlin N.** Vers. J. T. Mittwoch. Monat.  
**Berlin S.** Restaurant A. Bieler, Dieffenbachstr. 76.  
**Berlin W.** Vorbergstrasse 9, Poschmann, Vereinslokal. Gute Speisen. Versammlung jed. Donnerstag nach dem 1. Jeden Sonntag früh: Zahlmorgen.  
**Bielefeld i. W.** St. Bielefeld, Marktstr. 8. Vers. 2. u. 4. Samstag i. Mon. Unterstützung u. Herberge bei Freese, Heeperstrasse 32.  
**Blankenese.** Restaur. Bernh. David, Dockenudend, Bahnhofstr. Versammlung Sonnabend nach dem 1. u. 15.  
**Bonn a. Rh.** Rest. z. weiss. Hans, Sternstr. 55 (u. Dreieck). Vers. Samstag d. u. 15. j. M. Ausk.: Rosenthal 37. I. 12-1, 7-9.  
**Cannstatt-Stuttgart.** „Gasthaus zur Fischerei“, Marktstr. Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal.  
**Chemnitz.** Martens Rest., Heinstr. 7. Vers. v. d. 1. u. 15. Unterst. u. Arbeitsb. O. Deckert, Reichenstr. 6, II. 7 8 ab.  
**Coblenz.** Südd. Bierhalle, Kornfortstr. 27. Vers. Samstag d. 1. u. 15. Arbeitsnachw. K. Reinhold, Römerstr. 106, 7-8.  
**Crefeld.** Vers. alle 14 Tage i. Restaur. Kühler, Westwall 100. Stellennachw. B. Houser, Mülckerstr. 50, 12-1, 7-8 U.  
**Dortmund.** Bienenhaus, Ostwall 17. Vers. Sonntags n. d. 1. u. 15. i. Mon. Unterst.: Törner, Märkische Str. 32, III.  
**Duisburg.** Rest. Winterfeldt, Mühlheimer Str. 18. Vers. Mittwoch n. d. 1. u. 15. Herberge: Marks, Feldstr. 9.  
**Düsseldorf 76.** (II. Bez. Rhl.-Westf.) Zentralstellennachw.: Wallstr. 70, II. Essen. Sängerrheim, Kastanienallee 90. Auskunft und Herberge ebendort.  
**Frankfurt a. M.** Gewerkschaftsh., am Schw.-Bad u. Stolze Str. 15-15. Vrslok d. Ortsv. u. Bez. Frankf. Herb. ebenda.  
**Frankfurt a. M.-Hausen.** Restaurant v. G. Hardt, Verkehrslok. der Gärtner.  
**Grünefeld.** Türk. Hubertusbaderstr. Nr. 8. Verkehrslok. Versamml. Sonnabend n. d. 1. i. M. Gut. Mittagstisch.  
**Hamburg.** Rest. Kling, Drehbahn 48, Arbeitsnachweis von 10—12 Uhr.  
**Hamburg-Hoheluft.** M. Lewerenz, Wrangelstr. 64, Verkehrslok. d. Gärtner Hoheluft, Versamml. 2. und 4. Dienstag im Monat.  
**Hannover.** Hallers Gasthaus, Bockstr. 11. Kolleg. sind jed. Tag zu treffen.  
**Leipzig.** Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein, Volkshaus, Zeitzer Strasse 32, III., Zimmer 21  
**Magdeburg.** Knochenhaueruferstr. 27-28, I., Eing. Packhofstr. Vereinsl., Zentralherberge: Kleine Klosterstr.  
**München.** Restaurant Högerbräu, Thal 75. Zentralverkehr d. Gärtner und Herberge. Versammlung jeden 4. Samstag im Monat.  
**M.-Gladbach.** Vereinslok. P. Heinen, Wallstr. 16. Vers. j. 1. Donnerstag i. Mon. Ausk. dorts. u. Abteistr. 27.  
**Münster i. W.** Gasthof Cl. Morlin, Ludgeristrasse 55 a, Marienplatz. Weitere Auskunft dortselbst.  
**Nieder-Schönhausen.** Restaurant G. Pimofsky, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, Vereinslokal.  
**Nürnberg.** Restaur. Albigsgarten, Johannisstr. 23. Versammlung alle 14 Tage Samstag.  
**Pankow b. Berlin.** Pankower Gesellschaftshaus, Paul Rozycki, Kreuzstr. Nr. 3-4. Versammlung Dienstag nach dem 1. jedes Monats.  
**St. Gallen.** Restaur. z. Bierfalken, Vers. alle 14 Tage Samstags. Auskunft u. Arbeitsnachweis b. Adolf Reuter, Schreinerstr. 14, II., v. abds. 7 Uhr an.  
**Söllingen.** Gewerkschaftsh., Kölner Str. 45. Vereinsl. u. Herb. Vers. 14. Tag. Samstags. Jed. Samstag Koll. z. treff.  
**Steglitz.** Restaurant Fritz Heizmann, Ecke Dünther- und Florastrasse. Versammlung jed. Donnerstag nach dem 1. und 15.  
**Stellingen b. Hamburg.** A. Langes Klub- und Ballhaus, Kieler Str. 211. Stuttgart. Gasth. z. Glocke, Marktstr. Verkehrslokal u. Herberge. Arbeitsnachweis städtisches Arbeitsamt.  
**Wiesbaden.** Gewerkschaftsh.-Haus, Weiritzstrasse 49. Dasebst Ausgabe des Arbeitsmarktes von 6—7 Uhr.  
**Zürich.** Restaur. z. hinteren Stern, Bellevueplatz. Versamml. alle 14 Tage Samstags. Auskünfte b. J. Schneider, Hegelbachstrasse 9, III. von 1-3 bis 1/2 Uhr abends.